

# Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . 8 14.60 Halbjährig . . . . . „ 7.30 Vierteljährig . . . . . „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet. Anklündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . 8 14.— Halbjährig . . . . . „ 7.— Vierteljährig . . . . . „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	--	--

Folge 52

Waidhofen a. d. Ybbs, Mittwoch den 23. Dezember 1931

46. Jahrgang

## Ein frohes Weihnachtsfest

allen Mitarbeitern, Freunden und Lesern

Schriftleitung und Verwaltung des „Boten von der Ybbs“

### Weihnachten 1932.

Unfriede, Unrast erfüllt die Welt. Mit Bangen sieht man dem neuen Jahre entgegen und gering ist die Hoffnung, daß das Jahr 1932 die Sorgen vermindern, die Not mildern und der Welt wieder Frieden bringen werde. Die Welt verliert den Weltkrieg erst jetzt. Erst in diesen Jahren des allgemeinen Zusammenbruches, der Not und der an allen Horizonten drohenden Revolutionen und Umwälzungen, beginnt man auch außerhalb Österreichs und des Deutschen Reiches den Wahnsinn der Friedensdiktate zu begreifen, erst jetzt dämmert der Welt die Erkenntnis, daß Verträge, die auf dem Grundsatz der Ausschaltung des 70-Millionen-Volkes der Deutschen aus dem Weltverkehr, seiner Verklavung und politischen Wehrlosmachung fußen, eine Vergewaltigung der Naturgesetze bedeuten, die sich bitter rächen muß. Freilich, von der Erkenntnis der Fehler bis zur besseren Tat ist es weit. Jögernd, unter Vorbehalt und Verlauselungen ertönen Stimmen für die Revision der Friedensdiktate aus New York, London, Rom usw. Langsam, viel zu langsam für die lebende Generation der Menschheit zwingt sich die Meinung durch, daß mit der verderblichen, irrsinnigen Friedensdiktatpolitik Schluß gemacht werden müsse, wenn anders nicht der Verelendungsprozeß in Europa fortschreiten und schließlich im Chaos enden soll. Die letzten 12 Jahre europäischer Geschichte haben gelehrt, daß Haß und Vernichtungswille schlechte Berater in der Politik sind. Frankreich, das nun ebenfalls in den allgemeinen wirtschaftlichen Strudel hineingezogen wird, beginnt jetzt auch das Verkehrte seiner Rauepolitik am eigenen Leibe zu spüren.

Aus tiefster Demütigung zur neuen Lebens- und Schaffensfreudigkeit erwacht, wieder in die Tiefe der wirtschaftlichen und sozialen Nöte hinabgestoßen, schließlich in die Fesseln des Young-Planes gelegt, aus denen es sich nun zu befreien trachtet, so sucht das Deutsche Reich mit bewundernswürdiger, unerhörter, gigantischer Willensanstrengung den Weg ins Freie. Man spricht und droht mit Revolution! Deutschland hat seine Revolution schon hinter sich! Mit einer Disziplin, die ihresgleichen sucht, hat das deutsche Volk im Reiche eine innen- und außenpolitische Krise überwunden, die mit ihren äußeren Wirkungen und Formen nichts anderes als Revolution darstellt: Das deutsche Parlament ist ausgeschaltet, der Reichskanzler regiert mit Notverordnungen, die in ihrer Schärfe und drakonischen Strenge kaum überboten werden können. Die deutschen Notverordnungen haben so gut wie keinen Stein auf dem anderen gelassen, die Verfassung ist praktisch aufgehoben, der Staat greift rücksichtslos in die Privatwirtschaft ein, er diktiert Preise, Löhne, Tarife, er beschlagnahmt Privatkapital, unterbindet die Freizügigkeit, hebt alle Grundrechte des Staatsbürgers auf! Und welsch bewundernswerte Einsicht, welsch ungeheure Disziplin, mit der diese diktatorisch angeordnete Revolution, die in ihren Ausstrahlungen bis in das engste Privatleben reicht, vom Volke getragen wird! Der Glaube an die Zukunft ist es, der dem deutschen Volk im Reiche die Kraft gibt, die Leiden der Gegenwart mannhaft zu ertragen.

Dieser Glaube an die Zukunft muß auch bei uns Österreichern wiederkehren. Uns fehlt dieser Glaube noch, wir glauben nicht an den Staat Österreich, wir wehren uns nicht gegen das Versinken des österreichischen Staatsgedankens, wir wollen diesen Staat Österreich nicht. Daher der Pessimismus, das Verzagen an

der Zukunft, die Hoffnungslosigkeit. Und dennoch! Im Österreich muß der Glaube an die Zukunft wieder wach werden. Nicht etwa die Hoffnung auf ein wiedererstehendes Österreich, sondern der Glaube an den großen deutschen Zukunftsstaat, in dem wir Österreicher vereint mit dem deutschen Volke in Mitteleuropa leben wollen. Dieser Trost muß uns über die Bitterkeit der Leidensstage der Gegenwart hinweghelfen.

### Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Lage im Parlament ist noch nicht geklärt. Die Schwierigkeiten, die die Kreditanstaltsgesetze und das Bundesbahngesetz bereiten, konnten nicht überbrückt werden. Die Verhandlungen, die mit den Vertretern des Personals der Kreditanstalt am Montag den 21. d. M. gepflogen wurden, sind zu keinem Abschluß gelangt und auch eine der Hauptbedingungen der Großdeutschen für ihre Zustimmung zum 6. Kreditanstaltsgesetz, die Berufung eines Österreicher auf den Posten des Generaldirektors, ist nicht erfüllt worden. Die Regierung hat Verhandlungen mit Dr. Ritscher, dem Direktor der Reichskreditanstalt in Berlin, wegen der Übernahme des Generaldirektorpostens eingeleitet, doch hat dieser die Berufung abgelehnt. Die Präsidialkonferenz der Kammern für Handel, Gewerbe und Industrie hat zu den Entwürfen des 6., 7. und 8. Kreditanstaltsgesetzes folgenden Beschluß gefaßt: Alle bisher in Angelegenheit der Kreditanstalt getroffenen Maßnahmen zeigen ein Verkennen des Wesens und der Aufgaben eines Kreditinstitutes. Die Präsidialkonferenz gibt den vorliegenden Gesetzentwürfen, zu welchen sie einige Abänderungen vorschlägt, ihre Zustimmung. Es geschieht dies jedoch in der zuversichtlichen Erwartung, daß diese Gesetze in Abkehr von der bisherigen Behandlung des Kreditanstaltsproblems den ersten Schritt zu dessen intensiver und zielgerichteter Inangriffnahme bilden. Ein Kreditinstitut kann weder mit Gesetzen, noch mit Verordnungen geleitet werden. Es ist daher die ehemöglichste Lösung des Bundes von der Kreditanstalt schon zur Wahrung seiner eigenen Interessen unerlässlich. Hierzu gehört in erster Linie die Klarstellung und Bereinigung der vom Bunde übernommenen Verpflichtungen. Die Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern der Kreditanstalt müssen in einem Sinne geführt werden, der auf die Tragfähigkeit der österreichischen Wirtschaft gebührend Rücksicht nimmt; von besonderer Wichtigkeit ist die Bestellung einer Leitung, welche die Wahrung der österreichischen Interessen gewährleistet.

Trotz intensiver Verhandlungen, Besprechungen, Konferenzen usw. war es der Regierung auch gestern nicht möglich, den Weg für die Behandlung der Gesetzesvorlagen über die Kreditanstalt und die Bundesbahnen im Plenum freizumachen. Das Bundesbahnsanierungs-

### Nächste Folge Donnerstag

den 31. Dezember 1931 um 3 Uhr nachmittags!

Die heutige Folge ist 10 Seiten stark.

gesetz wird vor Weihnachten parlamentarisch nicht mehr weiter behandelt werden. Die Regierung mußte sich entschließen, die Verabschiedung dieses Gesetzes einem späteren Zeitpunkte vorzubehalten. Am 28. Dezember tritt der Finanzausschuß zusammen, der wahrscheinlich einen Unterausschuß wählen wird, der sich zunächst mit der Vorlage beschäftigen wird. Von einer parlamentarischen Verabschiedung des Bundesbahngesetzes vor Mitte Jänner wird man daher nicht sprechen können. Die für gestern anberaumte Hausung hat nicht stattgefunden. Auch die Sitzung des Finanzausschusses mußte einigemale verschoben werden, da die Besprechungen zwischen den Vertretern des Personals der Kreditanstalt und den Regierungsvertretern sich den ganzen Tag über mühevoll fortzschleppten. Erst in den Abendstunden einigte man sich auf ein Kompromiß. Es wird ein neuer Kollektivvertrag für die Angestellten der Kreditanstalt vereinbart werden. Der Finanzausschuß soll heute um 10 Uhr vormittags das 8. Kreditanstaltsgesetz in Verhandlung ziehen. Es dürfte ihm gelingen, die Beratung zu beenden, worauf das Haus noch heute in die Lage käme, sämtliche Kreditanstaltsgesetze unter Dach und Fach zu bringen. Der Name des neuen Generaldirektors der Kreditanstalt wird, wie es die Regierung versprochen hat, noch vor der endgültigen Verabschiedung der drei Gesetze bekanntgegeben werden.

Ungarn.

Im Kampfe für die Sanierung und gegen die drohende Inflation hat Ministerpräsident Karolyi den Baron Friedrich Koranyi zum Finanzminister ernannt. Koranyi, einer der anerkanntesten Finanzfachleute Ungarns, hat das Finanzportefeuille nur unter der Bedingung übernommen, daß er vollkommen freie Hand für seine Finanzpolitik und auch entscheidenden Einfluß auf die übrigen wirtschaftlichen Ressorts erhält. Koranyi wird uneingeschränkter Finanzdiktator Ungarns sein. Der neue Finanzminister erklärte, den einzigen festen Punkt in der gegenwärtigen Lage stelle die ungarische Währung dar. Der Wert der ungarischen Währung müsse mit allen Mitteln und mit aller Kraft geschützt werden. Auf dieser Grundlage könne dann das Wirtschaftsleben und auch der Kredit des Landes wieder hergestellt werden.

Kleine Entente.

Wie mitgeteilt wird, wird im Jänner 1932 eine außerordentliche Konferenz der Kleinen Entente in Montreux stattfinden. Die Konferenz wird sich vor allem mit der gemeinsamen Stellungnahme Rumäniens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens zur Abstützungsfrage befassen. Das Einvernehmen mit Polen sei bereits durch Rumänien erzielt worden.

Polen.

Im auswärtigen Ausschuß hielt der Außenminister Zaleski eine Rede über die Außenpolitik Polens. In Besprechung der Minderheitenfrage erklärte der Außenminister, die polnische Regierung werde sich allen Tendenzen einer einseitigen, mit dem Geiste der Verträge und den staatlichen Interessen im Widerspruch stehenden Erweiterung der Minderheitenrechte widersetzen. Über das Verhältnis zu Österreich erklärte Zaleski: die letzten Novellen zum Zollgesetz über die Einschränkung der Einfuhr, die die österreichische Regierung neuerlich in Anwendung gebracht hat, haben unsere wichtigsten Exportinteressen sehr schwer berührt. Gleichzeitig erschwert die österreichische Devisenreglementierung die normale Entwicklung des polnisch-österreichischen Warenaustausches. Wir haben in der letzten Zeit mit der österreichischen Regierung Verhandlungen angeknüpft.

Finnland.

Die in unserer letzten Folge angekündigte Einbringung eines Ermächtigungsgesetzes ist bereits erfolgt und auch schon erledigt. Das Parlament hat mit 141 gegen 29 Stimmen den Gesetzentwurf angenommen, der der Regierung für die nächsten drei Monate außerordentliche Vollmachten überträgt.

Spanien.

Anapp vor der Bildung eines Kabinetts Azana, dem auch die Radikalen angehören sollten, ist die Regierungsbildung an dem Widerstand der Radikalen gescheitert. Azana hat nun ohne die Radikalen ein Kabinett

gebildet, das sich wie folgt zusammensetzt: Ministerpräsidium und Krieg — Azana (Republikanische Aktion), Außerer — Zulueta (Republikaner), Öffentlicher Unterricht — Fernando de los Rios (Sozialist), Justiz — Albornoz (Radikaler Sozialist), Marine — Giral (Partei unbekannt), Arbeit — Largo Caballero (Sozialist), Öffentliche Arbeiten — Indalecio Prieto (Sozialist), Landwirtschaft und Wirtschaft — Marcelino Domingo (Radikaler Sozialist), Inneres — Quiroga (Republikanischer Föderalist). Die neue Regierung kann in den Cortes auf folgende Mehrheit rechnen: 117 Sozialisten, 59 Radikalsocialisten, 26 Republikanische Aktion, 15 Republikanische Föderalisten und 43 Katalonier. Insgesamt 260 Stimmen, während die Opposition 200 Sitze zählen wird, darunter 94 Radikale, die damit die eben erst zustandegekommene Fraktion der republikanischen Allianz gesprengt haben.

**China.**

Während sich die Stadt Nanjing nach dem Rücktritt des Marschalls Tschangkaiſchek von der Präsidentschaft und jetzt auch vom Amt des Generalissimus in offenem Aufruhr befindet, hat Linggen die Regierung übernommen und den Ausnahmezustand verhängt. Marschall Tschangkaiſchek hat sofort seine Reise nach Nordchina angetreten, wo er mit dem chinesischen Gouverneur der Nordmandschurei Tschangjüliang zusammentrifft. Bei den Unruhen in Nanjing haben sich bei den Studenten kommunistische Strömungen bemerkbar gemacht. Der Sturm auf das Regierungsgebäude und die Entwaffnung der Polizei soll unter Befehl einer jungen Studentin erfolgt sein, die den Studenten mit dem Gewehr in der Hand voranmarschierte. Die Studenten trugen in ihren Jügen rote Fahnen mit der Aufschrift „Hoch China! Es leben die kommunistischen Arbeiter und Bauern der Welt!“

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.**

In den amerikanischen Vertretungskörpern kam das sogenannte Hoover-Moratorium zur Beratung und schließlich im Repräsentantenhaus mit 317 gegen 100 Stimmen zur Annahme. Leider wurde auch der für Deutschland ungünstige Zusatz, der sich gegen die Streichung oder Herabsetzung der Kriegsschulden richtet, angenommen. Viel zur Annahme des Hoover-Moratoriums, die lange Zeit in Frage stand, trug ein Brief Hindenburgs an Präsident Hoover bei. In diesem Brief heißt es u. a.: „Um Deutschlands Mut in seiner Lage und das Vertrauen der Welt in unseren guten Willen zu erhalten, braucht Deutschland dringend Hilfe. Die Hilfe muß sofort kommen, wenn nicht ein Unglück uns und alle anderen heimsuchen soll. Unserem Volke muß die Möglichkeit gewährleistet sein, unter erträglichen Bedingungen zu arbeiten. Die notwendige Hilfe würde in ihrer Wirkung auf die Krise eine Wohltat für alle Länder sein. Sie, Herr Präsident, als Vertreter des großen amerikanischen Volkes, haben die Möglichkeit in Händen, Schritte zu unternehmen, durch die eine sofortige Veränderung in der Lage für das deutsche Volk und für die Welt herbeigeführt werden kann.“ Im Anschluß an die Verlesung dieses Briefes führte der Unterstaatssekretär im Schatzamt Ogden Mills aus, ohne das Moratorium hätte Deutschland den Goldstandard aufgeben müssen. Das hätte aber schlimmere Wirkungen gehabt als die gleichartige Maßnahme Englands, denn es hätte bedeutet, daß ein 60-Millionen-Volk vom Handel der

Welt abgeschnitten worden wäre. Dies wäre eine Bedrohung für die ganze zivilisierte Welt gewesen. Trotz der beschränkten Klausel wird sich Amerika doch noch für die Streichung der Kriegsschulden einsetzen müssen, denn Deutschland wird nach Ablauf des Hoover-Moratoriums, wie die Lage ist, dann erst recht nicht zahlen können.

**Die Großdeutschen und die Kreditanstaltsgeſetze.**

Die Abgeordneten Joppa, Dr. Straffner und Dr. H a m p e l waren gestern beim Bundeskanzler Doktor B u r e ſ c h, um ihn neuerdings darauf aufmerksam zu machen, daß die Zustimmung der Großdeutschen zu den Kreditanstaltsgeſetzen im Nationalrat von der Erfüllung der vom Abg. Dr. Straffner in der Sitzung des Finanzausschusses vertretenen Forderungen abhängt. Die Vertreter der Großdeutschen nahmen mit Befriedigung zur Kenntnis, daß ihrer ersten Forderung, Einberufung des Kammertages, Rechnung getragen wurde. Das Gutachten des Kammertages nimmt die Forderungen der Großdeutschen vollinhaltlich auf und bestätigt damit die wirtschaftliche Notwendigkeit und Richtigkeit dieser Forderungen. In den Verhandlungen mit dem Bundeskanzler wurde weiter mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Frage der Bestellung eines österreichischen Generaldirektors noch vor der Gesetzgebung geklärt sein muß, wobei die Großdeutschen grundsätzlich die Auswahl der Person für diesen Posten der Bundesregierung anheimstellen. Zur Frage der Haftungen verlangten die großdeutschen Vertreter, daß der Finanzminister im Nationalrat zu der von den Großdeutschen beantragten und von allen Parteien angenommenen Resolution eine bindende Regierungserklärung abzugeben habe. Diese Erklärung muß zum Ausdruck bringen, daß die Verhandlungen über die Haftungsfrage sofort nach Weihnachten einsetzen und sich in der Richtung der Entlastung der Nationalbank und der Begrenzung der Haftung des Bundes bewegen werden. Bundeskanzler Doktor Bureſch erklärte sich bereit, diesen Forderungen zu entsprechen. Ebenso gab er sein Einverständnis zu einer Regierungserklärung im Sinne der obigen Forderungen, wobei er mit allem Nachdruck darauf hinwies, daß die Regierung selbst das allergrößte Interesse daran habe, die Haftungsfrage mit aller Energie und Beschleunigung einer Lösung zuzuführen.

**Auslandsgläubiger kommen demnächst nach Wien.**

Das Auslandsgläubigerkomitee der Kreditanstalt hat der Bundesregierung mitgeteilt, daß unmittelbar nach den Weihnachtstagen Vertreter des Komitees nach Österreich kommen werden, um neuerdings mit der Regierung in Verhandlungen wegen der Kreditanstalt einzutreten.

**Der steirische Heimatschutzführer Dr. Walter Pfrimer freigesprochen!**

Alle Schuldforderungen von den Geschworenen einstimmig verneint.

Der Prozeß gegen Dr. Walter P f r i m e r und sieben Unterführer des Heimatschutzes wegen des Aufgebotes

am 13. September ist am vergangenen Freitag beendet worden. Um 18.30 Uhr erschienen die Geschworenen nach der Beratung über die Schuldforderungen wieder im Saal; ihr Obmann verkündete, daß die erste Hauptfrage, ob Dr. Walter Pfrimer des Hochverrats schuldig sei, mit zwölf Stimmen verneint wurde. Auch die übrigen Schuldforderungen wurden einstimmig verneint. Die Zuhörer brachen in stürmischen Jubel aus. Erst die energische Mahnung des Vorsitzenden stellte die Ruhe wieder her. Darauf wurden die Angeklagten in den Saal geführt. Der Vorsitzende verkündete den Freispruch aller Angeklagten. Der Staatsanwalt hat keine Erklärung abgegeben. Abends fand eine große Kundgebung in der Industriehalle statt, in der Dr. Walter Pfrimer und seine Mitangeklagten sprachen. Pfrimer und die Mitangeklagten wurden überall von den Anhängern der Heimatschutzbewegung herzlichst begrüßt.

**Schillingparität in Paris.**

Der Handelskurs wieder gleich dem offiziellen Kurs.

Paris, 21. Dezember. Am Ende der vergangenen Woche hat sich im Devisenverkehr ein vielbeachteter Umschwung vollzogen. Es entwickelte sich eine starke Nachfrage nach österreichischen Schillingen, die hier nur in großen Noten zu erhalten waren. Die Rede des Bundeskanzlers B u r e ſ c h wirkt sich hier insofern aus, als der Paritätskurs wieder hergestellt ist. Auch der stark einsetzende Wintersport trägt zur steigenden Nachfrage nach Schillingen bei. Die Banken müssen sich in aller Eile nach der Schweiz wenden, um die nötigen Bestände in Schillingen anzuschaffen.

**Schwere Wahlniederlage der australischen Arbeiterpartei.**

Melbourne, 21. Dezember. Die Stärke der Parteien im neuen australischen Parlament, wie sie sich nach den Wahlen vom letzten Samstag ergibt, wird folgende sein: Vereinigte australische Partei 35 (bisher 23), Bauernpartei 14 (12), Arbeiterpartei 15 (35), Linkslabour 8 (5), Parteilos 3 (0). Die Koalition der nationalistischen vereinigten Partei und der Bauernpartei verliert über eine Mehrheit von 23 Abgeordneten. Neuer Ministerpräsident wird der Führer der vereinigten nationalistischen Partei Abg. Lyons werden. Lyons war bis Ende Jänner Schatzmeister der Arbeiterregierung in Australien, entzweite sich jedoch mit seinen Kollegen und trat mit mehreren anderen Abgeordneten zu den Konservativen über, mit denen zusammen er die vereinigte australische Partei gründete. Lyons gab unmittelbar nach den Wahlen eine Erklärung ab, in der er sich für die Herbeiführung gesunder Finanzen und gegen eine politische Kontrolle der Währung und des Kredits aussprach.

**Echt „Reichspost“.**

In der „Reichspost“ — wo denn sonst? — lesen wir folgende Epistel einer „bodenständigen Wienerin“:

„Die Altwiener Christkindmärkte, bei denen noch vor hundert Jahren Fürsten der Geburt und des Geistes einkauften, sind aus ihren alten Stätten in

... nicht eher gelingt's in der Erd' Abgründe zu steigen, als bis einer des Baumes goldlaubigen Sprößling sich abtrug.“

Diesem verlangt die schöne Proserpina als ihr erkorenes Geschenk.“

Den Kelten galt sie als „Altheilerin“.

Die Druiden (Priester der Kelten) kannten (nach Simrock) nichts Heiligeres als die Mistel und die Eiche, auf der sie wuchs. In weiße Kleider gehüllt, schnitten sie dieselbe mit goldener Sichel ab und fingen sie in weißem Mantel auf.

Den germanischen Völkern war die Mistel das Sinnbild der Wiederbelebung der erloschenen Sonnenkraft. Sie war ihnen die „Reis- und Winterrote“, mit der Botan Brünhilde und die gesamte Natur in den Todesschlaf versenkt, bis Siegfried (die Frühlingssonne) kommt, den Eispanzer zerhackt und die Schlafende wachkühlt, und man war der Meinung, daß man mit ihr, besonders wenn sie auf einer Eiche gewachsen war, verborgene Schätze entdecken und bloßlegen konnte. Man sammelt sie zur Zeit der Winter Sonnenwende. Die Sitte, mit ihr zu dieser Zeit die Räume des Hauses zu schmücken, hat sich weiter erhalten, wie dies Freiligrath so schön andeutet:

„Wir sitzen gedrängt unter dem trauten Kamin, es knattern die Brände, die Kohlen glüh'n. Mit der Festzeit Laub ist das Haus bekränzt, die Tanne duftet, die Stechpalm \*) glänzt und vom Balkenknauf, weißbeerig sie, lauscht die Mistel nieder, die Schelmin die.“

Die Schelmin? Ja, in manchen Gegenden wurde es Brauch, unter dem Mistelzweig Glückwünsche darzubringen und den Verlobungsfuß auszutauschen. Unter demselben durfte, wie F. Söhns („Unsere Pflanzen“) berichtet, selbst „das sprödeste Mädchen dem Jünglinge den Fuß nicht versagen, ohne sich den Groll der Liebesgöttin, der in alter Zeit die Pflanze heilig war, mit allen seinen unberechenbaren Folgen zuzuziehen.“

\*) Der „Schratt“ des Ybbstales.

**Wintermärchenzauber.**

Von Schulrat Daniel Siebert.

„Ein frommer Zauber hält mich nieder, anbetend, staunend muß ich steh'n, es sinkt auf meine Augenlider ein gold'ner Kindertraum hernieder, ich fühl's: ein Wunder ist gesch'hn.“ (Th. Storm.)

**Winter Sonnenwende!**

Die holden Stimmen des „Waldwebens“ sind längst verstummt, alles Leben in der Natur scheint erlöschen und die gesiederten Säger träumen hungernd und fraternd von Veneszonne und suchen die Nähe menschlicher Wohnungen auf, um aufzulesen, was mildtätige Hände ihnen streuen.

Doch in der Zeit der Finsternis und Kälte regt sich's im Bergwalde unter der Schneedecke: die „Schneekönigin“ (Schneerose oder Christblume) erwacht zum Leben; und der „große Naturkünstler Rauhreif“ zaubert zierliche „Brillantensträußchen“ auf die Zweige der Bäume und Sträucher, als gälte es zu zeigen, daß auch in rauher Winterszeit das Schöne nicht erstirbt, als gälte es, den Wald in einen kristallinen Feenpalast zu verwandeln und die gesamte Märchenwelt zu festlichem Anlasse aufzubieten.

Das Wintermärchen spinnt seine, von glitzernden Kristallnadeln durchwirkten Fäden.

Winter Sonnenwende! Den Germanen galt der Winter als Keimzeit des warmen, lichten Lebens, darum feierten sie die Winter Sonnenwende als Fest der wiedererwachenden Sonne in besonderer Weise. („Julfest!“)

Während dieser Zeit, der Zeit der geheimnisvollen „Zwölf Nächte“, in der nach ihrer Weltanschauung Wotan mit seinem Gefolge, den „lichten Aſen“ aus „Walhall“ feierlichen Umzug hielt, mußte aller Streit ruhen. Die „Magen“ (Wandanten) und Sippen aber versammelten sich im Männerſaale zu fröhlichem Gelage. Als Mittelpunkt prangte, mit Äpfeln, Nüssen und Kuchen geschmückt, Wotans heiliger Baum, die Tanne, das Sinnbild der Wachstumskraft. Das Festgericht bildete der „Sühneber“, auf den (nach Simrock) die Männer ihre

Hände legten und bei Bragis \*) begeisterndem Becher gelobten, im Laufe des beginnenden neuen Jahres irgend eine kühne Tat zu vollbringen, „würdig im Gesange Bragis fortzuleben“.

Als festlicher Schmuck fehlte die Mistel nicht. Es gibt wohl wenig Gewächse, die so sagenhaft umspinnen sind, wie die Mistel, und wir finden dies begreiflich, wenn wir dieses seltsame Kind aus Floras Reich einer näheren Betrachtung unterziehen.

Schon der gelbgrüne Stengel mit der eigenartigen gabelförmigen Teilung und die seltsame Form der lederartigen Blätter, deren fennzeichnende Drehung den Wind abgleiten läßt, ohne daß er der Pflanze Schaden zufügen könnte, erregen unsere Aufmerksamkeit. Dazu kommt noch der Umstand, daß sie hoch oben auf Bäumen (besonders Schwarzpappeln, Eichen und Eschen u. a.), Büsche von oft bedeutendem Umfange bildend, \*\*) thronen, ihre grüne Farbe auch im Winter beibehält und monatelange Trockenheit aushalten kann. Letztere Fähigkeit verdankt sie dem überaus klebrigen, das Wasser mit großer Kraft festhaltenden Fruchtsaft ihrer Beeren, deren blendendes Weiß sich von dem Grün der Blätter und des Stempels weithin auffallend abhebt.

Es ist daher nicht zu verwundern, daß man in jener Zeit, in der das Licht der Wissenschaft die Vorgänge des Pflanzenlebens noch nicht aufgeklärt hatte, in ihr geheimnisvolle Kräfte vermutete und sie als Wohnsitz von Geistern und Wichtelmännchen betrachtete, ausgestattet mit der Macht, bösen Zauber zu bannen.

Schon bei den Griechen und Römern stand sie in Ansehen. Sie bildete den magischen Zweig der Proserpina (Persephone), \*\*\*) durch dessen Hilfe die Pforten der Unterwelt sich öffneten.

Darüber berichtet die Aeneide im Gesang VI folgendes:

„... In dumpfiger Dichte des Baumes, sproßt mit goldener Windung ein Zweig mit goldenen Blättern.“

\*) Bragi = Gott des Gesanges und der Dichtkunst. \*\*) Auf Schwarzpappeln des Wiener Praters finden sich Mistelbüsche von mehr als einem Meter Durchmesser. \*\*\*) Beherrscherin der Unterwelt.

der Inneren Stadt an die Peripherie verlegt worden haben dadurch viel von ihrem bodenständigen Reiz verloren. Wenn das schon nicht zu ändern war, so sollten sich die Wiener gegen ein anderes Zeichen der Überfremdung weihnachtlicher Bräuche wehren. Auf Karten und in Kinderbüchern, als Figurenschmuck und Zuckerwerk sieht man jetzt häufig den „Weihnachtsmann“, der „Helm und Gertraud“ erfreuen soll. Dem Wiener Empfinden ist dieser Weihnachtsmann, der öfters im Wotanskostüm aufmarschiert, genau so fremd wie der „Knecht Ruprecht“ und andere norddeutsche Erfindungen, zu denen auch der „Zuklapp“ als Christtagschmuck gehört. Die Wiener, die österreichische Weihnacht hat bodenständige, vollstümliche Überlieferung genug und als Süddeutsche und Katholiken sollen wir uns unseres Christkindls freuen und auf geschmacklosen Import verzichten.“

Also sogar das Weihnachtsfest muß herhalten, um die „bodenständigen“ Wiener und Österreicher gegen den „geschmacklosen reichsdeutschen Import“ aufzurufen. „Helm und Gertraud“, „Knecht Ruprecht“ und der „Zuklapp“ haben es der bodenständigen Wienerin in der „Reichspost“ angetan. Hoffentlich ist sie nicht auch gegen den aus Deutschland importierten Christbaum, der bekanntlich vor mehr als hundert Jahren von der Gemahlin Erzherzog Karls, des Siegers von Aspern, einer reichsdeutschen protestantischen Fürstentochter, in Wien eingeführt wurde.

Will vielleicht die fromme „bodenständige“ Wienerin auch dieses herrliche Symbol des Weihnachtsfestes als „geschmacklosen reichsdeutschen Import“ ablehnen?

303.000 Arbeitslose in Österreich.

Mitte Dezember wurden in Österreich insgesamt 303.361 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen verteilt sich auf die Sprengel der einzelnen Industriellen Bezirkskommissionen folgendermaßen: Wien (Stadt) 106.408, Wien (Umgebung) 16.555, Wiener-Neustadt 26.968, St. Pölten 20.961, Gmünd 5.524, Eisenstadt 6.636, Linz 39.113, Salzburg 9.313, Graz 38.217, Klagenfurt 15.028, Innsbruck 13.047, Bregenz 5.591. Im Vergleich zur letzten Zählung ergibt sich eine Zunahme um rund 29.700.

Einkommensteuer-Berater 1932.

Nach § 200 der Personalsteuernovelle 1924 haben die Besitzer bewohnter Häuser oder deren Stellvertreter der zuständigen Bezirkssteuerbehörde alljährlich eine Nachweisung aller im Hause wohnenden Personen, geordnet nach Wohnungen bzw. Geschäftslökalen, bei vermieteten Gebäuden mit Angabe des Mietzinses und der etwaigen Aft(er)-/Unter-mieter unter Angabe des Namens und der Berufs- und Erwerbsart der Bewohner vorzulegen. Der für die Daten maßgebende Tag (Stichtag) ist der 31. Dezember des für die Steueranmeldung jeweils maßgebenden Jahres, für die Beranlagung 1931 der 31. Dezember 1931.

Die Aft(er)mieter haben ihre Aft(er)-/Unter-mieter und die von diesen gezahlten Zinse, die Haushaltungsvorstände alle zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, welche ein eigenes Einkommen haben, anzugeben.

So behauptete sich die Mittel als ein Vertreter der alten Mythen- und Sagenwelt, verkürrt von dem Hauche germanischer Volkspoesie und alter deutscher Sitte.

Walhall's „leuchtende Pracht“ ist untergegangen; an die Stelle des heidnischen „Zulvestes“ trat unser liebes, schönes Weihnachtsfest, das so tief zum Herzen spricht.

Weihnachten! — Welch wonnigen Zauber löst dieses Wort in uns aus; wie klingt es erhebend an unser Ohr, als vernähmen wir liebliche Engelstimmen aus weltentrückter Höhe.

„Ich fühl's: ein Wunder ist gesch'e'n!“ spricht der Dichter und eine alte fromme Weise, sanft und leise, zieht durch unsere Seele: „Heilige Nacht!“

„Ich höre fernher Kirchenglocken mich lieblich heimlich verlocken in märchenstille Herrlichkeit.“ (Th. Storm.)

„Wenn die Kinder“, sagt Otto Ernst so herzlich, „vor der Tür stehen und die schwellenden Wünsche in ihrem Herzen aufbrechen zu heißblühendem Verlangen — dann ist das Wintersonnenmärchen auf seinem Gipfel, dann wirkt sie ihren höchsten Zauber, die heilige Dichtung, die die Menschen „Weihnacht“ nennen.“

Das ist das schöne Wintermärchen, das die Kindheit beglückt und die Alten — wieder jung macht. So manchem Greise, so manchem Mütterchen, deren Haupt der Schnee des Alters deckt, werden in freudiger Erregung die Augen feucht und, umgaulend von den Erinnerungen aus goldener Jugendzeit, träumen sie:

„Es war einmal...! Auch wir harrten einst in fieberhafter Spannung des Augenblickes, bis das Glöcklein erkante, die Tür sich öffnete und der Weihnachtsbaum in vollem Glanze erstrahlte.“

So möge es denn wieder seine zarten Fäden weben, das „süße Wintersonnenmärchen“ — zur Wintersonnenwende, umrauscht vom Zauber germanischer Urzeit, und am Weihnachtsabend als schönstes Kindheits-Erlebnis; möge es dann mit Silberfäden die düsteren Gedanken an Not und Sorge im Leben wenigstens auf wonnesame Augenblicke umspinnen und, wie der Dichter wünscht, die Herzen beglücken mit der „Liebe Rosen-schein“.

Für die Anzeigen der Hauseigentümer und Wohnungsinhaber bestehen eigene Formulare, welche unentgeltlich bei den Gemeindeämtern und auch bei den Bezirkssteuerbehörden erhältlich sind. Die Frist zur Einbringung dieser Haus- und Wohnungslisten endet mit 10. Jänner 1932.

Die Unterlassung der Einbringung der Haus- und Wohnungslisten hat — abgesehen davon, daß deren Einbringung durch empfindliche Ordnungsstrafen erzwungen werden kann — zur Folge, daß die gesetzlich vorgesehenen Steuerermäßigungen für Haushaltungsangehörige nicht durchgeführt werden könnten.

Schafflers Wettervorhersage für Jänner 1932.

Das neue Jahr wird aller Wahrscheinlichkeit nach verhältnismäßig mild beginnen, doch dürften die Temperaturen bald allgemein langsam zurückgehen, so daß auch die Regenniedererschläge wieder in Schnee übergehen werden. Veränderliches, niederschlagreiches Wetter mit Frost und Tauwetter wechselnd bis gegen die Mitte des Monats. Zu dieser Zeit Wetterumsturz, Übergang zu Winterwetter, Frost. Wetterlage anhaltend bis nach Beginn des letzten Monatsdrittels. Nach dem 20. Jänner wieder etwas wärmer, veränderlich, Neigung zu Niederschlägen, Schneefall. Gegen Monatsende nach vorangegangenen leichtem Temperaturanstieg erneut winterlich. Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

Vertiliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Evang. Gottesdienst** findet in Waidhofen a. d. Ybbs (evang. Betstall, Eingang Hoher Markt) statt: am Christtag den 25. Dezember, abends 5 Uhr Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung, am zweiten Feiertag, 26. d. M., vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst.

\* **Geboren sind:** Am 28. November ein Sohn Johann des Johann Handsteiner, Chauffeur, hier, Schöpfelstraße 14, und der Aloisia geb. Philipp. — Am 7. Dezember eine Tochter Erna Rosina der Viktoria Zettel, Hilfsarbeiterin, Unter-Zell.

\* **Männergesangverein.** Dienstag den 29. Dezember findet im Gasthose Kreul eine außerordentliche Hauptversammlung des Männergesangvereines Waidhofen statt, bei der die in der Jahreshauptversammlung unerledigt gebliebenen Punkte der Tagesordnung: Bericht der Rechnungsprüfer und Allfälliges durchgeführt werden. Anschließend ist eine außerordentliche Probe für das Auftreten des Vereines bei der Tagung des Völkerbundes in Waidhofen a. d. Ybbs zu Silvester. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt notwendig!

\* **Neujahrswünsche im „Boten“**, die von der schriftlichen Versendung derselben entheben, werden noch bis Dienstag den 29. ds. in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs entgegengenommen.

\* **Turmblasen.** Wie üblich findet am Christtag (Freitag den 25. Dezember) um 11 Uhr vormittags ein Turmblasen statt, ausgeführt vom Bläserquartett der Stadtkapelle. Vorgetragen wird „Stille Nacht, heilige Nacht“ (Franz Gruber), „Gott grüße dich!“ (Franz Abt), „Die Ehre Gottes (Beethoven), „Des Herrn Einzug“ (Chor aus dem Oratorium „Judas Maccabäus“ von Händel).

\* **Die nächste Folge unseres Blattes** erscheint am Donnerstag den 31. Dezember um 3 Uhr nachmittags. Annahmeschluss Mittwoch um 4 Uhr nachmittags.

\* **Christbaumfeier.** Wie schon in der vorigen Folge des Blattes erwähnt wurde, findet die Weihnachtsbescherung des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines am 1. Jänner (Neujahrstag) um 3 Uhr nachmittags im Salesianersaal statt. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines sind hiezu herzlich eingeladen.

\* **Der Silvesterabend des Völkerbundes im Männergesangverein.** Waschiwu, der chinesische Vorsitzende des Völkerbundes, sendet uns folgende Radiodepeche: Genf, am 22. Dezember 1931. Die Vorbereitungen zur Abreise der Delegierten und ihrer ganzen Bagage sind im vollsten Gang. Wir hoffen, am 31. Dezember, 7 Uhr abends, mit dem Völkerbundesparatzug in Waidhofen a. d. Ybbs einzutreffen. Bitte, die dortige Großauto-

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art haben sich Logal-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Logal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half. Ein Versuch überzeugt! — In allen Apotheken. — Preis S 2.40.

unternehmung Startenbein (soll wahrscheinlich Bartenstein heißen! Anm. d. Schriftl.) zu ersuchen, 25 Autobusse bereitzustellen. Wir nehmen unsere Hauskapelle und unser Hausvariete-Ensemble mit. Auch G a n d h i hat sich nach einigem Sträuben herbeigelassen, die Reise mitzumachen. Nur läßt er bitten, die Versammlungsräume wärmstens zu heizen, da er sich sonst bei seiner mangelhaften Bekleidung einen Schnupfen zuziehen könnte. B r i a n d und G r a n d i freuen sich schon sehr auf den Aufenthalt in Ihrer berühmten Alpenstadt. L i t w i n o w fragt schon immer, ob dort recht hübsche Frauen und Mädchen wohnen. Laden Sie nur viele Leute ein. Die Sitzung wird sehr interessant werden und das verehrte Publikum bestens unterhalten. Auf fröhlichen Schwülester (Silvester kennt man eben in China nicht. Anm. d. Schriftl.) in Waidhofen, Ihr geneigter Waschiwu.

\* **Deutscher Sprachverein.** 1932 jährt sich zum hundertsten Male der Tag, seit der große Deutsche G o e t h e starb. Das Vermächtnis des Toten lebt und wird im „Goethejahr“ neue Auferstehung feiern. Der Deutsche Sprachverein Waidhofen hat Herrn Hofrat M i l l e n t o v i c h - M o r o l d für einen Vortrag über Goethe im Jänner des kommenden Jahres gewonnen, auf den schon heute aufmerksam gemacht wird.

\* **Klosterkindergarten.** Letzte Aufführung des Weihnachtsspiels der Kleinen: „Die Puppenmühle“ in drei Akten am Sonntag den 3. Jänner 1932 um 1/4 Uhr nachmittags. Plätze können im Voraus ab 27. Dezember im Klosterkindergarten bestellt werden. Es veräume niemand, dem trauten Spiel der Kleinen beizuwohnen, die allen lieben Gästen ein herzliches „Glück auf“ zum neuen Jahre wünschen.

An des neuen Jahres Schwelle Kommt zu frohem Kinderspiel! Kinderlachen, Kinderjubel Senkt ins Herz sich leis' und still! Kinder wünschen Glück und Frieden, Darum kommt und freuet euch! Lasset ein ins Herz die Sonne, Werdet einem Kinde gleich!

Die Schulschwester.

\* **Eis fahrbar!** ... und das kleine Volk drängte sich bei den Fähnlein, um zu lesen: „Eis 4 Uhr fahrbar!“ Mit Hurra- und Freudenrufen stürmten die Jungen davon, ihren Kameraden zu künden: Heute ist das erste Eis! Sie freuen sich und sind glücklich, denn der Herr Lehrer hatte vom Eislaufverein gespendete Freikarten vergeben und so manchen wird das Christkind eine Dauertarte und am Ende gar neue Schlittschuhe unter den Weihnachtsbaum legen. In den letzten Tagen konnte man aber auch so verschiedene Kritiken hören: Daß es der Eislaufverein gar nicht weiterbringt. Die Leuten bedenken dabei nicht, welche großen Kosten die Vorbereitungsarbeiten verschlingen und was überhaupt gemacht werden muß. Doch der erste Tag, die ersehnte Eröffnung fand am 22. Dezember statt. Der Eislaufverein wird weiterhin bestrebt sein, das Möglichste zu leisten zur Freude unserer Jugend und zur Unterhaltung des Alters. Für dieses uneigennütige Wirken sind wir ihm aber zu Danke verpflichtet und mögen alle zur Unterstützung beitragen, damit der Eislaufverein auch bestehen kann.

\* **Helft mit am Aufbau unserer heimischen Wirtschaft!** Vergangenen Samstag erschien über unserer Stadt in ganz geringer Höhe ein Flugzeug (Doppeldecker) der Flugzeugwerft „Phönix“ und warf Flugzettel ab, worin auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, die heimische Wirtschaft zu schützen und, wie in Italien, die Einfuhr aller entbehrlichen Waren auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Italien will zum Schutze seiner Wirtschaft (Beschluß vom 18. November 1931) fremde Waren im Werte von mehr als drei Millionen Lire jährlich durch die heimische Produktion ersetzen. Tausenden könnte bei uns geholfen werden und wenigstens für Wochen Arbeit gegeben werden, wenn es sich die österreichische Bevölkerung und jeder Einzelne zur gewissenhaften Pflicht macht, doppelte Weihnachtsfreuden dadurch zu schaffen, daß nicht nur Geschenke an einen Kreis nahestehender Menschen gemacht werden, sondern daß man Tausende österreichische Mitbürger dadurch beschenkt, daß man ihnen Arbeit verschafft, wenn österreichische Waren gekauft werden, zu Weihnachten nur mit österreichischen Waren Freude zu schaffen, versucht wird. Österreichische Bevölkerung, kaufe gerade dieses Jahr nicht gedankenlos! Verlange überall österreichische Waren!

\* **Zulfeier des Turnvereines „Luzow“.** Konnten wir über die Kinderzulfeier des Turnvereines „Luzow“ nur mit begeisterten Worten berichten, so müssen wir dies von der am 19. Julmonds im Salesianersaale abgehaltenen Zulfeier des Vereines zumindest im gleichen Maße. Schon der überstarke Besuch zeigte an, daß man sich Besonderes erwartete und niemand wurde enttäuscht, ja im Gegenteil, man wurde oftmals in berechtigtes Staunen versetzt. Was hier turnerisch geleistet wurde, war der sichtbare Erfolg einer zielbewußten Arbeit, die schon in den Kindesjahren beginnt. Von den einzelnen Vorführungen seien angeführt: Kunstfreiübungen der Turner, Barrenübungen der Turner und Turnerinnen, Freiübungen der Turner, Gruppenübungen der Turnerinnen an Pferd und Sprungtasten, Redübungen der Turner, Tanz der Turnerinnen und zum Schluß die Ringpyramiden der Turner. Es wäre über

Rasch



besorgen Sie noch zu Ihren Geschenken eine Briefpapier- oder Besuchskarten-Kassette in vornehmer Ausführung und zu billigsten Preisen in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

alle diese Übungen etwas zu sagen, denn jede derselben stellt besondere Anforderungen an die Ausführenden; wir wollen jedoch nur feststellen, daß sie uns in ihrer Gesamtheit einen erschöpfenden Einblick in die zähe aufopfernde Aufbauarbeit des Turnvereines gaben. Wir sahen alle Altersklassen, jedes Geschlecht im Rahmen der Turnvereinsarbeit gleich geschult und erzogen. Daß unsere Turner — siehe die Redübungen — auch Gipfelleistungen erzielten und daß unsere Turnerinnen die anmutigen Tänze meistern, soll hiebei nicht unerwähnt bleiben. Mächtig wirkten zum Schlusse die Ringprämiden, die fast alle Turner beschäftigten und für die, um voll zu wirken, sich leider die Bühne zu klein erwies. Im Mittelpunkt der Feier stand die Zuredung des Ehrenmitgliedes Med.-Rat Dr. Alkeneder. In knappen, treffenden Worten sprach der Redner über das Verhältnis unserer Altvordern zur Natur, entwarf streiflichtartig ein Bild unserer Geschichte bis zur Jetztzeit und schloß mit den Worten, daß es für uns Deutschösterreicher nur eine Liebe und ein Endziel, ohne Einschränkungen, ohne wenn und aber gäbe, das sei das große deutsche Vaterland, das sei *Deutschland*. Brausend ertönte nach diesen begeisterten Worten von allen Anwesenden angesichts des leuchtenden Julbaumes das Deutschlandlied. Nach dieser erhebenden Kundgebung versammelten sich auf der Bühne jene Mitglieder des Turnvereines, welche die vom Turnerbund eingeführte Leistungsprüfung abgelegt haben, und jene, die bei dem Gaulturnfeste im heurigen Sommer Wettkampfsiege erzielt haben. Sprecher Dr. Kallner erklärte in kurzen Worten den Sinn dieser Prüfung und überreichte den Turnern diesbezügliche Urkunden. Es sind dies die *H. Stummer*, *S. Schiel*, *Kornherr*, *Brauhel* und *Großbauer*. Bei der Überreichung der Urkunden zum Gaulturnfeste an die Turner und Turnerinnen gab der Sprecher seiner Freude Ausdruck, daß das Gaulturnfest einen so schönen Verlauf nahm und daß hiebei der Turnverein „Lühow“ auch turnerisch an erste Stelle kam, ein Zeichen ausdauernder, ernster Arbeit der turnerischen Führer. Die heurige Zulieferer reißt sich würdig an die der vergangenen Jahre an, sie dient nicht nur dazu, ein altgebrachtes Fest unserer Ahnen zu erhalten, sondern sie ist zugleich eine Schau über die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres. Möge sie uns auch künftighin mit dem gleichen Gedanken in den Alltag entlassen, wie er uns diesmal erfüllte und der uns sagte, daß unsere Turner auf einem aufsteigenden Wege sich befinden. Neben den bekannten Turnwarten und Vorturnern *Schiel*, *Weigend*, *Stummer*, *Frau Marianne Bowaletz* hat sich auch die Salonkapelle *Meilinger* und Turnbruder *Karl Steger* um die Durchführung der Zulieferer verdient gemacht, nicht zu vergessen die wackere Frauen- und Mädchengruppe, die für Speise und Trank sorgte.

**\* Allgemeine Winternotstandshilfe. — Weihnachtsbescherung.** Im Rahmen der allgem. Winternotstandshilfe wurde am 22. Dezember um 2 Uhr nachmittags im Salefianersaale die Weihnachtsbescherung abgehalten. Um die Durchführung dieser Veranstaltung haben sich die Frauenvereinigungen der Stadt, allen voran der Frauen- und Mädchenwohltätigkeitsverein, ein besonderes Verdienst erworben. Der Bürgermeister der Stadt, Herr *Jgn. Jnführer*, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er den emsigen Mitgliedern der Frauenvereine sowie allen edlen Spendern seinen besonderen

**Migi Kraschowitz**  
Bädermeisterstochter, Wolfsberg (Kärnten)

**Franz Strauß**  
Zahntechniker, Waidhofen a. d. Ybbs

Verlobte 121

Dank ausdrückte und die Kinder ermahnte, durch ihren Fleiß sich für die empfangenen Gaben dankbar zu erweisen. Er führte auch die reichlichen Spenden, welche von allen Seiten ohne Unterschied der Parteieinstellung eingelaufen waren, an. Herr *Bizebürgermeister Grießer* sprach ebenfalls allen Wohltätern den Dank aus und wies in seiner überaus herzlichen Rede auf die Notwendigkeit des Friedens und gegenseitigen Verständnisses hin. Nach diesen einleitenden Ansprachen brachten die Kinder eine hübsche Weihnachtsszene von *Frau Großbauer* zur Aufführung. Die Bühne zeigte ein behagliches Zimmer, in dem sich um den strahlenden Weihnachtsbaum eine in ihren reizenden Gedichtchen, Liedern und Tänzen ansprechende Weihnachtsszene abspielte. Mit diesem neuen Werke bekundete *Frau Großbauer* aufs neue ihre anerkanntenswerte Begabung. Das hübsche Spiel war auch recht gut einstudiert und erntete großen Beifall. Die kleinen Bühnenkünstler waren: *Herta Jnführer*, *Gretl* und *Annerl Lengauer*, *Liesel Piller*, *Lotte Sobotta*, *Katharina Moisl*, *Vizi Priller*, *Paula Ekeisdorfer*, *Marie Waldinger*, *Gusti Diewald*, *Annerl Cigner*, *Mizzi Klar*, *Annerl Riegler*, *Walter Jnführer* und *Paul Rainz*. Auch die Damen *Käthe Stengl*, *Marie Süß* und *Isa Ruppel* stellten sich, erstere als leitende Mitspielerinnen und letztere durch Begleitung der Lieder und Tänze in den Dienst der gelungenen Aufführung. Nach dem Weihnachtsspiel erfolgte die Beteiligung der Kinder. Es war wirklich eine Freude, in die strahlenden Augen all der Hunderte Kinder zu blicken. Für die wohlthätige Bevölkerung *Waidhofens* und deren Umgebung aber legte diese Weihnachtsfeier das Zeugnis ab, daß sie die Not der Zeit versteht und in anerkanntenswerter Weise gewillt ist, ihr zu steuern. Einig und tatkundig! Das ist die Zauberformel, welche allein

**Dankagung.**  
Allen unseren Freunden und Bekannten, die uns anlässlich des harten Schicksalsschlages, der uns betroffen hat, durch ihre herzliche Teilnahme Trost spendeten, sagen wir innigsten Dank. Ebenso auch allen Teilnehmern am Begräbnisse und für die vielen Blumenspenden.

**Familien Mitterhuber, Brandstetter und Dr. Anderle.**  
Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1931.

imstande ist, ein Volk auf sich selbst zu besinnen in Not und Gefahr! Allen Förderern unseres Hilfswerkes frohe Weihnacht und ein glückliches Neujahr!

**\* Deutscher Schachverein.** Am Mittwoch den 16. Dezember fand die diesjährige statutengemäße Vollversammlung statt, in der nach Erledigung der Berichte über das verflossene Vereinsjahr der Ausschuß in seiner alten Zusammensetzung auch für 1932 wiedergewählt wurde. Sodann überreichte der Obmann dem anwesenden Herrn *Dr. Otto Trinks* mit Worten des Dankes für sein erspriechliches Wirken im Vereine die Urkunde über seine Wahl zum Ehrenobmann des Deutschen Schachvereines *Waidhofen a. d. Ybbs*. Anschließend an die Vollversammlung fand ein Blitzturnier statt, aus dem Herr *Dr. Trinks* als erster, Herr *Haas* als zweiter hervorging.

**\* Von der grünen Gilde!** Vergangenen Samstag den 19. Dezember wurde die *Krautbergjagd* der Stadtgemeinde *Waidhofen a. d. Ybbs* abgehalten. Dazu versammelten sich die Jagdteilnehmer um 8 Uhr früh beim großen Kreuze. Dorselbst verlauchtete der Jagdleiter, Herr *Oberförster Karner*, daß derjenige, welcher eine Rehgeiß schießt, eine Strafe von 30 Schilling zu Gunsten der Notstandshilfe zu zahlen habe; weiters hatte der Herr *Oberförster* folgenden, ganz originellen Einfall: Jeder Schütze möge für jeden abgegebenen Schuß 20 Groschen freiwillig ebenfalls für die Notstandshilfe abgeben. Bei der Jagd gibt es eben, trotz der heutigen elenden Verhältnisse, doch noch manchmal fröhliche Stimmungen, worin man lieber eine Spende macht, als beim Kampf im Alltagsleben. Durch die plötzlich eingetretene Kälte (an manchen Stellen gab es — 20 Grad Celsius) war die Fertigkeit beim Schießen stark beeinträchtigt, weshalb, so vermuteten wenigstens die Jäger, die Strecke auf nur 4 Hasen beschränkt blieb. Nachträglich aber erfuhr man, daß folgende Tatsache, die weil sie nahezu an ein Mirakel grenzt, hier festgehalten werden soll, die wirkliche Ursache gewesen sein dürfte: Beim Beginne des Büchsenfallens verließ ein Hase seine „Heimat“ und pilgerte durch das Pfarrgäßl über den Oberen Stadtplatz, wendete sich dort beim Rathause an den hl. Hubertus (Gemälde am Rathause) um Schutz für seine Artgenossen und verließ mit sichtlich befriedigter Miene über den Hohen Markt wieder die Stadt. — Im Vorjahre wurden bei der gleichen Jagd genau 13 Hasen erlegt; heuer fielen beim ersten Triebe schon neun Schüsse, aber — kein einziger Hase! Daß die Feldhasen in *Waidhofen* schon so weit fortgeschritten sind und bei einer Jagd in das Innere der Stadt wandern, als dürften sie wissen, daß dort auf sie nicht geschossen werden darf, verdient jedenfalls vermerkt zu werden. *Weidmannsheil!*

**\* Hauptversammlung des Männergesangvereines.** Zu dem schon in der letzten Folge dieses Blattes erschienenen Teilbericht über die Hauptversammlung des Männergesangvereines ist noch ergänzend mitzuteilen, daß außer der Ernennung des zurückgetretenen Chorleiters *Rudolf Böcker* zum Ehrenmitgliede des Vereines auch eine Ehrung der Sangesbrüder *Karl Springer* und *Franz Rudnka* vorgenommen wurde. Beide wurden durch die Überreichung des Gau-Diploms für 25jährige Zugehörigkeit zum Sängergau *Ostmark* ausgezeichnet. Herrn *Karl Springer*, Lehrer in *Rosenau*, wurde auch vom Vereinsobstande *Dr. Trinks* nach einer ehrenden Ansprache das Vereinsabzeichen mit

**Winterjohannenwende!**

21. Dezember 1931.

Lichtblauer Winterhimmel spannt sich über unser schönes Ybbsstal; eingehüllt ist die Natur in ihr reines Winterkleid. Das lichtvolle Tagesgestirn sendet die blendenden Strahlen zur Erde, in tausend Reflexen brechen flimmernde Schnee- und Eiskristalle die Sendboten der Sonne. Staunend und bewundernd blickt das Menschenauge in all die Herrlichkeiten der Winterlandschaft der schönen Boralpen. Soweit der Blick reicht, herrscht Friede in der Natur, die schaffenden Kräfte von Mutter Erde scheinen zu schlummern; sie sind gefesselt, denn die Frostriefen gingen über Land. Die Sonne zeichnet den kürzesten Tagesbogen auf dem Himmelszelt, die Winterjohannenwende ist gekommen; die schönen heiligen Stunden der Julzeit sollen unser Volk in Frieden finden, die Weihnachtsglocken klingen wieder und bringen Kunde von dem Spruche: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“

Unsere Altvordern haben die Tage der Winterjohannenwende stets feierlich begangen; Zank und Streit mußte ruhen, so forderte es der Volkswille. Viele der damaligen Sitten und Gebräuche sind erhalten geblieben trotz der gegenteiligen Bestrebungen, welche alle Erinnerung an diese Zeit aus dem Herzen des Volkes reißen wollten. Geblieben ist uns die Sehnsucht nach dem Lichte, geblieben ist der schöne Brauch des gegenseitigen Beschenkens; in keiner Stunde des Jahres finden gute Gaben einen so herzlichen Willkommen als am traulichen Abend der Weihnacht. Und strahlt der Julbaum im vollen Lichtschimmer, so zieht mit der Sehnsucht nach dem Lichte auch der heilige Wunsch durch das Herz, daß der Friede endlich wieder komme für unser gesamtes deutsches Volk. Die tausendfachen Leiden und Wunden, die uns der Weltkrieg geschlagen — sie sind noch nicht geheilt, denn die schonungslosen Gegner wollen keine Gesundung des deutschen Volkes. Franzosen und Tschechen — sie sind die Störer des Weltfriedens; der fanatische Haß der Führer dieser Völker zielt auf die Vernichtung alles Deutschen, denn nach ihrer Ansicht sind zwanzig Millio-

nen Deutsche zuviel auf der Welt. Doch noch eine zweite Macht wütet rücksichtslos in den Reichen unseres Volkes — die Uneinigkeit. Und diese verhängnisvolle Eigenschaft der Deutschen — stets das Trennende zu suchen und zu erweitern, stets das Einigende zu meiden und zur Seite zu schieben — dieses Verhängnis schadet uns mehr noch als der Haß unserer Feinde, denn dadurch sorgen wir selbst für Spott und Hohn seitens unserer Gegner.

Neben all den Nationalfehlern leiden wir Ostmarkdeutsche fürchterlich unter unserer Leichtgläubigkeit und unter dem Leichtsinne — ich will kein stärkeres Wort gebrauchen — der vergangenen Jahre in allen wirtschaftlichen Fragen. Der Zusammenbruch hat uns vollkommen überrastet. Die neue politische Lage fand uns unvorbereitet. Die Tschechen und die Südslawen der ehemaligen Monarchie, sie standen am Ziele ihres nationalen Strebens, das sie durch Jahrzehnte mit aller Hartnäckigkeit verfolgten. Die Ostmarkdeutschen mußten sich erst ihren Weg suchen; der einzig richtige Weg nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker wies zum Zusammenhluß aller Deutschen in Mitteleuropa. Und dieser Weg wurde gesperrt durch den Haß unserer Feinde. So mußte Österreich verstimmt und zerschlagen, selbständig werden als Republik. Die Lebensunfähigkeit dieses neuen Staatsgebildes lag auf der Hand, was lag den Gegnern daran; sie wollen ja den Deutschen die Lebensfähigkeit rauben!

Und dann kam unsere Wirtschaft selbst! Die vorhandenen Sachgüter von umfangreichstem Werte wurden in sinnlosen sozialistischen Bestrebungen verschleudert; in kurzer Zeit waren die neu organisierten Betriebe mit all dem Reichtum an Betriebsstoffen für den Staat eine Last, die nicht getragen werden konnte, und trotz aller finanziellen Stützungen, welche Ansummen verschlangen, zusammenbrechen mußten.

Und dann die zum Himmel schreiende Mißwirtschaft in finanzieller Hinsicht durch die Geldinstitute und Banken Österreichs! Die Zentralbank deutscher Sparkassen war das Opfer des Zusammenbruches der Monarchie und der deutsch geschriebenen tschechischen Blätter *Wiens*. Die Bauernbank und all die verschiedenen Institute bis zur Kreditanstalt, sie waren das Opfer von finanz-

technischer Unfähigkeit, die sich mit verbrecherischer Gewissenlosigkeit dem eigenen Lande und Volke gegenüber paarte. Noch nie wurde ein armes Staatswesen, das von einem arbeitstüchtigen Volke gebildet wird, so ausgebeutet durch finanzielle Institute.

Wir leben wohl in der schwersten Stunde unserer Entwicklung; rasend rasch ist es nach abwärts gegangen. Und doch dürfen wir nicht verzweifeln, denn Verzweiflung wäre das Ende des Volkes.

So wie in der Natur nach der strengsten Winterkälte der Frühling wieder kommt mit Sonne und Licht, so muß auf diesen Tiefstand eine Aufwärtsbewegung folgen.

Die Verantwortlichen, die Leiter der Geschicke unseres Vaterlandes mögen die Sprache der Jetztzeit endlich verstehen. Rücksichtslos muß jede Korruption niedergetreten, rücksichtslos müssen die Einflüsse aller Fremdvölker bekämpft werden. Der Grundgedanke, daß wir Deutschen nur dann in Hinkunft bestehen können, wenn die guten Eigenschaften unseres Volkes wieder zum Durchbruch kommen, um die Erbfeinde zu bekämpfen, muß zum Gemeingut unseres Volkes werden. Nicht die Hoffnung auf fremde Kredite, die mit schwerer Verzinsung verbunden sind, bringt uns vorwärts, sondern den Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden. Alle Kräfte an Arbeit und Finanzkraft gehören in den Dienst des Volkes. Herein, mit den österreichischen Geldern, die im Auslande angelegt sind, dann brauchen wir keine Kredite!

Sparen von oben herunter, dann brauchen wir nicht den karg Besoldeten die Bezüge zu kürzen.

Und die Stunde muß kommen, die uns auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes mit allen Deutschen Mitteleuropas zu einem Reiche vereint!

Und dieser heilige Glaube an die Zukunft der deutschen Nation muß uns aufrecht erhalten in all der Not unserer Zeit.

In diesem Glauben wollen wir die heiligen Stunden der Julzeit begehen, Kampf bis aufs Messer allen Volksfremden, allen Freunden des deutschen Volkes aber Liebe und Treue bis zum letzten Atemzuge.

Jng. Scherbaurm.

dem Anhänger für 25jährige Mitgliedschaft überreicht. Mögen die drei verdienstvollen Vereinsmitglieder der Jugend ein Vorbild sein, auf daß auch in Zukunft der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs eine rechte Pflegestätte bleibe des deutschen Liedes und der nationalen Sache.

\* **Michael Steinbacher** †. Freitag den 18. Dezember starb im hiesigen Krankenhaus der Zimmermeister und Sägewerksbesitzer aus Hollenstein a. d. Ybbs, Herr Michael Steinbacher. Mit ihm ist eine markante Persönlichkeit, die sich allseits des größten Ansehens erfreute, abgegangen. Sein Leidenbegangnis am Sonntag den 20. Dezember in Hollenstein bewies an der großen Beteiligung aller Volksschichten die Beliebtheit dieses verdienstvollen Mannes. Die Zimmermeistergenossenschaft verliert in ihm ihren langjährigen Vorstand, viele Vereine ein tüchtiges Mitglied, die Feuerwehren aber ihren Senior, ihren Ehrenkommandanten. Im Jahre 1886 trat er als junger Mann in seinem Geburtsort Greßten der Feuerwehr bei. Schon im Jahre 1896 sehen wir ihn in Hollenstein als Zugskommandant der Steigerabteilung, zwei Jahre später als Hauptmannstellvertreter und im Jahre 1907 als Hauptmann der freiw. Feuerwehr Hollenstein, woselbst er sich sodann ganz der modernen Ausgestaltung der Ortswehr widmete. Daß ihm dies vollkommen gelungen ist, beweist der Anlauf einer Autospritze im Jahre 1925 und vieler anderer Neuerungen auf dem Gebiete des Lösch- und Rettungswesens. Am 30. Jänner 1927 wurde er wegen seiner großen Verdienste um die Hollensteiner Feuerwehr zum Ehrenkommandanten ernannt. Sein großes Wissen und Können im Feuerwehrdienste und seine Fähigkeiten auf diesem Gebiete hat er aber auch ganz besonders in der Bezirksverbandsleitung zur Geltung gebracht. Schon seit 1899 Ausschußmitglied des Bezirksfeuerwehrverbandes Waidhofen a. d. Ybbs, hat er sich durch 32 Jahre vollauf der Entwicklung und Organisierung des Verbandes gewidmet und war Steinbacher einer der eifrigsten Mitarbeiter, der trotz seines vorgeühten Alters oftmals junge Männer durch seinen rastlosen Eifer beschämte. Für seine unsterblichen Verdienste als Stellvertreter und Bezirksverbandskommandant wurde er im Jahre 1923 zum Bezirks-Ehrenkommandanten ernannt. Für sein rastloses Schaffen im Dienste der Allgemeinheit wurde er erst vor kurzem mit der großen Medaille für Verdienste um die Republik ausgezeichnet und war es geradezu tragisch, daß er sich dieser Auszeichnung nicht mehr lange erfreuen konnte. Nun ist der gute alte „Feuerwehrtrabe“, wie er sich selbst scherzweise immer nannte, von uns gegangen. Die Feuerwehrkameraden haben ihn zur letzten Ruhestätte getragen. Außer Hochw. Pfarrer Julius Dittsprachen am offenen Grabe der Landesfeuerwehrbeirat Landtagsabgeordneter Höllner und sein Greßtner Kamerad Johann Schönauer, Werksbesitzer. Die Bezirksverbände Weyer, Scheibbs, Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs waren stark vertreten und namentlich sehr viele Hauptleute und Bezirksverbandschergen waren aus nah und fern gekommen, um dem lieben Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Weiters nahm die Genossenschaft der Zimmermeister Ybbs-Amstetten-Waidhofen teil, der Männergesangverein Hollenstein, welcher zwei herrliche Grabhöre vortrug, der Kameradschaftsverein mit Fahne, die Schützengilde und der Deutsche Turnverein sowie viele, viele Trauergäste, darunter auch Bürgermeister Paul, Beamte der Rothschildeischen Güterdirektion, der Gendarmerie und die Ortsmusikkapelle. Letztere mußte auch noch nachher im Gasthofs Schmidt nach dem ausdrücklichen Wunsche des Verstorbenen spielen, denn er wollte nicht, daß es bei seinem Begräbnisse traurig hergehen sollte. Schlaf nun wohl, lieber Kamerad Steinbacher, und sei versichert, daß wir dir, einem unserer besten Feuerwehrführer und Organisatoren, ein ehrendes Andenken bewahren werden. Ruhe aus von unermüdetem Schaffen und habe Dank für deine unsterblichen Leistungen. fw.

\* **Todesfälle.** Am 11. Dezember starb Marie Truhlar geb. Schüler, Tagelöhnerin, im 53. Lebensjahre.

**Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)**  
**Zur Zeidler-Versammlung.**

Gegenüber der falschen Berichterstattung des Heimatschutzes über unsere Versammlung am 7. Dezember 1931 stellt die Bezirksleitung fest, daß sich der Berichterstatter trotz genauer Zählung dennoch geirrt hat. Denn laut Kartenausgabe befanden sich im Saale nicht 91, sondern 120 Personen und darunter nicht sehr viele, sondern sehr wenige Frauen. Es sollte auch der Berichterstattung nicht unbekannt sein, daß die Versammlung nach § 2 abgehalten wurde und daher sich nur Mitglieder und einige geladene Gäste einfanden. Daß unsere Anhängerzahl bedeutend größer ist, beweisen alle vorhergehenden Versammlungen, die weit über 400 Teilnehmer aufweisen, ohne Besuch seitens der Sozialdemokraten oder gar des Heimatschutzes, welcher übrigens konsequent seit Monaten unseren Versammlungen fernbleibt. Bezüglich der verleumderischen Anwürfe wegen der gutbezahlten Parteiführer der österreichischen N.S.D.A.P. stellen wir fest, daß es wohl auch bei uns in Österreich bezahlte Parteiangestellte gibt, aber keine Führerstellen, nachdem diese laut Satzungen ehrenamtlich versehen werden.

**Die Bezirksleitung.**

**„Bolschewismus oder Nationalsozialismus“.**

Über dieses Thema hatten die hiesigen Kommunisten als Antwort auf unsere Suchenwirth-Versammlung am

Am 14. ds. Elisabeth Michmaner, Hausgehilfin, im 19. Lebensjahre.

\* **Bei Verdauungsschwäche, Blutarmut, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenkrankungen, Hautausschlägen, Furunkeln** regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser vortrefflich die so wichtige Darmtätigkeit. Es ist in Apoth. u. Drogerie. 1056

**\* Verhandlungsschrift der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 16. Dezember 1931.**

Gegenwärtige: Bürgermeister Ign. Inführ als Vorsitzender, die Vizebürgermeister Stefan Grießer und Al. Lindenhöfer, die Stadträte Max Sulzbacher, Wilhelm Koch, Alexander Koch, Franz Stumjohl, Franz Kotter, Josef Haider, die Gemeinderäte Friedrich Schmoll, Karl Meisinger, Johann Vorlauser, Johann Panj, Kurt Dornberger, Johann Tipta, Dr. Paul Puzer, Anna Böchbacher, Ferdinand Baumann, Karl Hingsammer, Ignaz Schörghuber, Dr. Theodor Helmberg, Ing. Josef Effenberger, Franz Feiner, Dr. Karl Hante, Hermann Kadler, Richard Mahler, Walter Leitner. Schriftführer Gemeindebeamter Franz Schausberger. Entschuldigt G.-R. Johanna Rameis. Der Bürgermeister begrüßt die Erschienenen, stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung um 8 Uhr abends. Vor Eingehen in die Tagesordnung widmet Bürgermeister Inführ den kurz hintereinander ganz unerwartet verstorbenen ehemaligen Stadträten Stefan Kirchwegger und Anton Schachner warme Worte des Gedenkens. Er hebt die Verdienste hervor, welche sich dieselben um ihre Vaterstadt und die Allgemeinheit erworben haben und dankt ihnen für ihre treue Mitarbeit. Die Anwesenden hören diesen Nachruf stehend an. Tagesordnung: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Dieselbe wird ohne Verlesung genehmigt. 2. Ausnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung. Berichterstatter Vizebürgermeister Grießer bringt die Erhebungsberichte zur Verlesung und beantragt namens des Stadtrates, den zur Aufnahme in den Heimatsverband beantragten Personen, und zwar Claucig Eduard, Claucig Marie, Claucig Andreas, Fuchsluger Agnes, Karner Gabriele, Sabin Gabriele, Seisenbacher Leopold, Seisenbacher Marie, Schlager Josefa, Schmid Alois, Schmid Magdalena, Schmid Anna das Heimatsrecht der Stadt zu verleihen. Einstimmig angenommen. 3. Beschlussfassung über die Aufhebung des Stadtverweises von Wirrer Johann. Derselbe Berichterstatter teilt mit, daß die von Wirrer schon mehrmals eingebrachten Ansuchen um Aufhebung des Stadtverweises stets abgewiesen wurden. Er hat nunmehr ein neuerliches Ansuchen um probeweise Aufenthaltbewilligung eingebracht. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 29. Oktober 1931 seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben, daß eine probeweise Aufenthaltbewilligung unter der Bedingung erteilt werden könnte, daß bei der ersten neuerlichen Abstrafung vom Gerichte oder einer Verwaltungsbehörde der Stadtverweis automatisch wieder in Kraft zu treten hätte. Da der Stadtverweis seinerzeit mit Gemeinderatsbeschluss verhängt wurde, wird das obige Ansuchen von Wirrer zur Entscheidung über den vorstehenden Stadtratsantrag vorgelegt. Der Antrag wird sogleich ohne Einwendung angenommen. 4. Genehmigung des Verkaufes der Grundparzelle Nr. 246/4 an Franz Kohout. Hiezu berichtet G.-R. Doktor Puzer, daß von Franz Kohout ein Ansuchen um käufliche Überlassung der im Lageplane der Stadtgemeinde vom 12. und 13. Oktober 1931 mit Nr. 246/4 bezeichneten Grundparzelle (Ecke Eder-Pocksteinerstraße) zum Zwecke der Errichtung eines Wohnhauses vorliegt. Der Finanzausschuß hat sich mit dem Ansuchen befaßt und er beantragt namens desselben, dem Franz Kohout die dem Bürgerhospital gehörige Grundparzelle Nr. 246/4 im Ausmaße von 567 Quadratmeter zum Preise von S 4.80 pro Quadratmeter, somit um den Gesamtaufschilling von S 2.721.60 unter nachstehenden Bedingungen zu verkaufen: Der Käufer verpflichtet sich, den Kaufpreis zur ungeteilten Hand bar an das Bürgerhospital der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zu bezahlen, sobald der Kaufvertrag von der n.-ö. Landesregierung genehmigt wird. Der Käufer verpflichtet sich ferner: a) auf dem erkaufen Grundstücke ein Wohnhaus nach den von der

20. November für Mittwoch den 9. Dezember im Gäßner-Saal eine öffentliche Diskussions-Versammlung einzuberufen. Für die Kommunisten sprach der Führer der hiesigen Gruppe, Herr Jäger, für die Nationalsozialisten Bezirks-Propagandaleiter Schwandl in einstündiger Redezeit. Die Auseinandersetzung konnte in sachlichem Rahmen gehalten werden. Demgegenüber ging es bei der sozialdemokratischen Jugendversammlung am Sonntag den 13. Dezember stellenweise sehr stürmisch zu. Für Unruhe sorgte besonders der Vorsitz und die anwesenden Schutzbündler, die als „Ordner“ fungierten. Die Tagesordnung lautete „Das dritte Reich und der russische Fünfjahrplan“. In Anbetracht der anwesenden Vertreter der Hitler-Jugend konzentrierte man die Angriffe fast ausnahmslos gegen den Nationalsozialismus. Die Einberufer hatten sich gleich drei Referenten kommen lassen. Und zwar die Jugendgenossin Tillet-St. Pölten und die Genossen Popitz-Wien und Straßer-St. Pölten. Es muß festgestellt werden, daß die sozialistische Arbeiterjugend fast ausnahmslos von Teilnehmern im Alter von über 30 Jahren vertreten war. In der Wechselrede sprachen Vertreter der Kommunisten und ein religiöser Sozialist. Für die N.S.D.A.P. ergriff auf eine halbe Stunde lang P. G. Schwandl das Wort. Im Schlusswort überbot sich Herr Straßer, seines Zeichens Redakteur der „Eisenwurzeln“, in demagogischen Verdrehungen und Verleumdungen. Und trotz alledem: „Die Wahrheit wird siegen!“

**Lichtspiel und Tonfilm.**

**Licht-Ton-Theater Böhlerwerk:**

Christtag den 25. Dezember, ¼ 4, 6 und ¾ 9 Uhr: „Nur dich hab ich geliebt“.  
Stephanitag den 26. Dezember, ¼ 4, 6 und ¾ 9 Uhr, Sonntag den 27. Dezember, ¼ 4, 6 und ¾ 9 Uhr: „Drei Tage Kajarnarre!“.

**Kino Rematen:**

Freitag (Christtag) den 25. Dezember, 3 und 8 Uhr: „Amundsens Nordpolfahrt“ und „Das Glöckel vom Birkenstein“.  
Samstag den 26., 8 Uhr, Sonntag den 27. Dezember, 8 Uhr: „Vier Federn“.  
Freitag den 1. Jänner, 8 Uhr: „Der k. u. k. Pfeifendedel Benzjel Prohaska“.

**Klangfilm-Kino Gleiß:**

Samstag den 26., 8 Uhr abends, Sonntag den 27. Dezember, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Ihre Majestät, die Liebe“.  
Silvesterabend den 31., 8 Uhr abends, und 1. Jänner 1932 (Neujahr), 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Eine schwache Stunde“.  
Samstag den 2., 8 Uhr abends, und Sonntag den 3. Jänner, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Die Teufel vom Matteredhorn“.

Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs vorgeschriebenen Bedingungen zu erbauen, den Bau ehestens auszuführen und das Gebäude binnen einem und einem halben Jahre, vom Tage der Genehmigung des Kaufvertrages durch die n.-ö. Landesregierung an gerechnet, beziehbar fertigzustellen; falls er aber dieser Verpflichtung nicht nachkommen sollte, nach Ablauf der 1½-jährigen Frist das gekaufte Grundstück gegen Rückzahlung des bezahlten Kaufbetrages ohne Zwischenverzinsung in das Eigentum des Bürgerhospital der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs rückübertragen und auch die Kosten und Gebühren dieser Rückübertragung aus Eigenem zu leisten. b) Das gekaufte Grundstück vor Fertigstellung des unter a) bezeichneten Gebäudes weder ganz noch zum Teile zu veräußern und auch nicht zu belasten. Die mit der Errichtung und Durchführung dieses Kaufvertrages verbundenen Kosten werden von dem Käufer getragen. Die vom Käufer übernommenen Verpflichtungen sind grundsätzlich sicherzustellen. Einstimmig angenommen. 4. Abrechnung über den Wasserleitungserweiterungsbau. Hierüber berichtet ebenfalls G.-R. Dr. Puzer und teilt mit, daß kürzlich vom kulturtechnischen Landesamte in Angelegenheit Vereinigung der aus der Überprüfung der Bauabrechnung sich ergebenden Differenzen zwischen Bauunternehmern und der Bauleitung eine Verhandlung stattgefunden hat, welche zu einer Einigung führte. Der Wasserwerksausschuß sowie Finanzausschuß und Stadtrat haben sich hiemit befaßt und er beantragt namens derselben: Über die Abrechnung der Wasserleitungserweiterung seitens der vereinigten drei Baumeister ist dem Inhalte des Schlussabrechnungsprotokolles vom 30. Oktober 1931 mit einer Gesamtverdienstsumme per S 205.610.50 in der ausdrücklichen Voraussetzung zuzustimmen, daß etwaige weitere Wünsche oder Forderungen der Bauunternehmung keine Berücksichtigung seitens der Stadtgemeinde finden können. Zugestandene Differenzen S 8.619.03; laut Gemeinderatsbeschluss bereits bewilligt S 2.561.20; bleibt weitere Ergänzung S 6.057.83. G.-R. Meisinger bemerkt, daß sich bei der Bauausführung manche Mängel ergeben haben, welche zu vermeiden gewesen wären und wodurch die Gemeinde jetzt für den Differenzbetrag aufzukommen hat. Er verlangt, daß in Zukunft bei Vergütung von Arbeiten der Gemeinde derartige Differenzen hintangehalten werden. Hierauf wird der Antrag einstimmig angenommen. 6. Festsetzung der Hundesteuer für Jagdhunde und andere Hunde, soweit diese nicht als Wachhunde oder in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes gehalten werden. Dir. Dr. Puzer beantragt namens des Finanzausschusses, der Gemeinderat wolle beschließen: Die Abgabe für das Halten von Jagdhunden und anderen Hunden, soweit diese nicht als Wachhunde oder in Ausübung eines Berufes oder Erwerbes gehalten werden, wird für das Jahr 1932 für den ersten Hund mit 20 S, für den zweiten Hund mit 40 Schilling, für den dritten Hund mit 60 S und für jeden weiteren Hund um weitere 20 Schilling mehr festgesetzt. G.-R. Dornberger spricht hiezu und bemerkt, daß seine Fraktion nicht gegen die Abgabe ist. Er ist jedoch dafür, daß für die Arbeitslosen und Altersrentner eine Ausnahme gemacht wird, weshalb er beantragt, dieselben von der Hundesteuer zu befreien. St.-R. Sulzbacher unterstützt den Antrag. Nachdem hiezu noch Vizebürgermeister Lindenhöfer, St.-R. Haider und G.-R. Dr. Helmberg sprechen, wird über Antrag

**PROMESSEN**  
auf  
**Baulose Em. 1925**  
Ziehung 2. Jänner Preis 4 Schilling  
**Haupttreffer 100.000 Schilling**  
**J. PROKOPP**  
Baden (Nieder-Österreich), Hauptplatz Nr. 17

des St.-R. Kotter dieser Punkt von der Tagesordnung abgesetzt und für die nächste Sitzung vertagt. Punkt 7, Genehmigung der Abgabeordnung für das Halten von Hunden im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs, wird mithin ebenfalls vertagt. 8. Bedingung für den Krankenhauseweiterungsbau. Über diesen Punkt refe-

riert Dir. Dr. Puzer und beantragt namens des Stadtrates und der Finanzsektion, der Gemeinderat wolle beschließen: Da im Voranschlage des Krankenhauses für das Jahr 1932 der projektierte Erweiterungsbau vorgesehen ist, ist für die Lasten, die der Stadtgemeinde aus diesem Erweiterungsbau entstehen und zwar für den Zinsdienst im Voranschlage für den Gemeindehaushalt für das Jahr 1932 ein Betrag von 5.000 Schilling einzusetzen. St. R. Kötter empfiehlt den Antrag zur Annahme und ersucht, daß der projektierte und nunmehr dringend notwendig gewordene Erweiterungsbau des Krankenhauses, welches für die Stadt und Umgebung von so großem Nutzen ist, in jeder Weise und insbesondere auch seitens der umliegenden Gemeinden jede mögliche Unterstützung findet. Nachdem G. R. Meisinger über die Bedeckungsfrage, um die es sich im vorliegenden Falle ja eigentlich handelt, die notwendigen Aufklärungen gibt, erfolgt die einstimmige Annahme des Antrages. 9. Beschluß über die Unterstützung zu Weihnachten. Referent Dr. Puzer. Derselbe führt aus, daß heuer die Zahl der Unterstützungsbedürftigen fast doppelt so groß wie im Vorjahre ist. Infolge der stetig zunehmenden großen Arbeitslosigkeit wird vom Stadtrate und der Finanzsektion der Antrag gestellt, den im Voranschlage 1931 vorgesehenen Beitrag für die Weihnachtsaktion an die Arbeitslosen, Notkändler, Ausgesteuerten und Altersrentner auf S 3.548.— zu erhöhen. Er berichtet über den derzeitigen Stand der Arbeitslosen und gibt über die bereits verausgabten Beträge Aufschluß. Wird ohne Einwendung genehmigt. Der Bürgermeister bringt sodann ein ihm privat zugewonnenes Schreiben des Arbeitslosenausschusses zur Verlesung und fragt, ob hiezu jemand das Wort wünscht. Nachdem dies nicht der Fall ist, erfolgt Schluß der öffentlichen Sitzung um 9 Uhr abends. Hierauf vertrauliche Sitzung.

**Weihnachtsspenden.** Beim städt. Oberkammeramt sind weiter eingegangen: Christbaumfond, Krankenhaus: Dr. Friedrich Eduard 20 S, Ungenannt 20, Rothschild'sche Fondsdirektion 60, Graf & Winkler 10, Röckl 10, Seifil Karl 10, Sparkasse 50, Pöschhader Alois 20, Papierfabrik Schütt 15, Bene Karl 10, Steininger Franz 10, Wolf Anna 10, Radmojer Franz 10, Romin-Rat Desjode 10. Schulchristbaum: Rothschild'sche Fondsdirektion 150, Graf & Winkler 20, Papierfabrik Schütt 10, Christbaum, Kindergarten 2: Graf & Winkler 20, Graf & Winkler je 20 Schilling für Invalide, Altersheim, Rotes Kreuz, Arbeitslose, Bürgerhospital.

**Volksbücherei bis Samstag den 2. Jänner geschlossen.**

**Zur Erlangung schöner weißer Zähne und zur Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages** benutzt man zweckmäßig die bekannte gute Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S — 90.

**1. Kapselbüchergesellschaft.** Ergebnisse des Schießens vom 21. Dezember 1931. Treffschußbeste: 1. Herr Doktor Effenberger, 5 Teiler; 2. Herr Weber, 11 Teiler; 3. Herr Matthäus Erb, 5 1/2 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Rudolf Pöschhader, 49 (50), 49, 49 Kreise; 2. Herr Dr. Friedl, 49, 42 Kreise 3. Herr Brem, 48 Kreise. Der Weihnachtsfeierabend wegen findet das nächste Kranzlerst am 4. Jänner 1932 statt. Der Schützenrat hofft, daß sich die alten und neuen Mitglieder der Gesellschaft auch 1932 ebenso eifrig am Schießen beteiligen wie bisher und wünscht allen gute Weihnachten und Heil Neujahr 1932!

**\* Der Haupttreffer 2. Klasse mit 60.000 Schilling** wurde am 16. Dezember von den glücklichen Kunden der Geschäftsstelle J. Protopp, Baden, auf Los Nummer 19.893 gewonnen. Bezeichnenderweise fiel auch die große Prämie von 500.000 S am 7. Oktober dieses Jahres auf ein Protopp-Los.

**\* Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt vom 22. Dezember war gut besucht. Eier 19 bis 20 Groschen per Stück, Butter S 4.40 per Kilo, Erdäpfel 16 Groschen per Kilo, Kohl 40 Groschen per Kilo, Kraut 20 Groschen per Kilo, Zwiebel 60 Groschen per Kilo, Äpfel 30 bis 60 Groschen per Kilo, gedörrte Zwetschen S 1.20 per Kilo, Mandarinen S 1.60 per Kilo, Nüsse S 1.— per Kilo.

**\* St. Georgen i. d. Klaus.** (F e u e r w e h r.) Die hiesige freiw. Feuerwehr veranstaltet am Sonntag den 3. Jänner 1932 in J. Schaumdögl's Gasthaus einen Ball mit verschiedenen Belustigungen. Musik: Feuerwehrkapelle.

**\* Hollenstein.** (Michael Steinbacher f.) Am Freitag den 18. Dezember ist Herr Michael Steinbacher nach einem Schlaganfall, den er vorigen Sonntag erlitten hatte, im 68. Lebensjahre gestorben. Sein arbeitsreiches Leben bedeutete für den Ort Hollenstein und die ganze Umgebung sehr viel. Er war einer von jenen, die in der Chronik von Hollenstein ganz besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Nicht nur geschäftlich und gewerblich als Zimmermeister seit 1894, Sägewerksbesitzer seit 1904, Bauunternehmer seit 1913 und Chef der Firma „M. Steinbacher & Söhne“, die im Ybbstale guten Klang hat und welche er erst vor kurzem seinem ältesten Sohne übergeben hatte. Er war auch Vorstand der Zimmermeister-Genossenschaft des Bezirkes Amstetten in Ybbs und Besitzer des Ehrendiploms der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, war viele Jahre Gemeinderat und Obmann des Gewerbeverbandes und der gewerblichen Fortbildungsschule in Hollenstein. Er hat aber auch das elektrische Licht im Jahre 1906 durch ein eigenes Elektrizitätswerk eingeführt, welches bis zur Ausgestaltung des Ybbstal-Kraftwerkes der Gemeinde Wien in Dpponitz tadellos funktioniert hat. Schon dadurch hat sich Steinbacher große Verdienste um die Gemeinde erworben. Noch mehr verdankt ihm aber der Ort und die ganze Umgebung durch die Hebung der freiw. Feuerwehr unter seinem Kommando. Seit 1886 ist Steinbacher Mitglied der freiw. Feuerwehr, zuerst in Gresten, seinem Geburtsort und seit 1894 in Hollenstein a. d. Ybbs. Seit 1907 als Feuerwehrrhauptmann hat er systematisch die Feuerwehr vortrefflich und vorbildlich ausgestaltet, so daß sie jetzt seit 1925 als eine der ersten im Ybbstale mit einer der modernsten Automotorprize mit 40 P.S. und drei Schlauchlinien versehen ist. Seit 1924 war er Bezirksverbands-Ehrenhauptmann und seit 1927 Ehrenhauptmann der Feuerwehr Hollenstein. Er besitzt auch die 25- und 40jähr. Ehrenmedaille der Feuerwehr und erhielt vor vier Wochen die große silberne Ehrenmedaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Es steht uns nicht so viel Raum zur Verfügung, um alle Verdienste dieses ungewöhnlich regsam und arbeitsfreudigen Mannes aufzuzählen, den auch schwere Schicksalsschläge, wie der

Niederbrand seines Sägewerkes im Jahre 1928, nicht entmutigen konnten. Erwähnt möge noch werden, daß er auch seit 1901 sich besonders um den Ausbau der Wasserleitung Hollensteins und deren wiederholten Regulierungen verdient gemacht hat. Die allgemeine Hochachtung und Beliebtheit kam durch die sehr zahlreiche Teilnahme an seinem Leichenbegängnisse zum Ausdruck, zu welcher Anordnungen von 20 verschiedenen Feuerwehren der Umgebung erschienen waren, ferner Vertreter von Behörden, Ämtern und Verbänden und alle Vereine Hollensteins, die meist vollzählig mit Fahnen ausrückten. Denn auch gesellig hat Steinbacher eine hervorragende Rolle gespielt. Er war Ehrenmitglied vieler Vereine, so der Feuerschützengilde, des Gesangsvereines, des Verschönerungsvereines, des Kameradschaftsvereines u. v. a. An seinem Grabe wurden diese Verdienste besonders in ergreifenden Nachrufen hervorgehoben vom Landesfeuerwehrbeirat Abg. Hans Höller im Namen des Landesverbandes und vom Hammerwerksbesitzer H. Schönauer aus Gresten als Freund und Feuerwehrkamerad. Das ganze Ybbstal und besonders Hollenstein a. d. Ybbs wird diesem verdienstvollen Bürger und Ehrenmenschen ein dauerndes, ehrendes, treues Gedenken bewahren. Die Erde sei ihm leicht!

**\* Hollenstein a. d. Ybbs. (Schivereinigung.)** Die Schivereinigung Hollenstein bemüht sich eifrig, in Hollenstein den Wintersport und damit auch den Fremdenverkehr im Winter zu heben. Sie veranstaltete auch eine Wintersport-Filmserie, deren letzter Film, der schönste der gebotenen Filme, am Sonntag den 27. Dezember 1931 um 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends vorgeführt wird. Der Film kommt aus Deutschland und wird vom Bergverlagshaus R. Rother, München, vertriehen. „Der feinste Sport“, so betitelt sich dieser Film, hat den großen Vorzug, neben wunderschönen Naturaufnahmen ungemein lustig und unterhaltend zu sein. Bilder von der deutschen Schimeisterschaft und anderen Läufen ersten Ranges wechseln mit lustigem Treiben auf dem Übungshügel, mit prachtvollen, spannenden Gletscherpartien und mit urgemütlichem Hüttenleben ab. Ein lustiger, schöner Film. Außerdem wirkt bei der Abendvorstellung ein erstklassiges Orchester mit, das allein schon Abwechslung und Unterhaltung bringt. Bei der Nachmittagsvorstellung ebenfalls Musik. Alles ist herzlich eingeladen. — Am 27. ds. nachmittags findet ein Trainingslauf und ein solcher für Wintergäste statt. — Am 3. Jänner ist zum erstenmal in Hollenstein ein Konfurrenzspringen auf der neuerbauten Schanze im Staudach. Dieser schönste Sportwettbewerb wird sicher auch die Bewohner sehr interessieren. Wenn der Schiverein in der Bevölkerung wie jetzt auch weiterhin beste Förderung und Unterstützung findet, wird gewiß in Hollenstein ein reger Wintersportbetrieb entstehen zum Wohle der Jugend und durch den Fremdenverkehr zu Gunsten der ganzen Bevölkerung.

**Kauft österreichische Waren!**

**Mit dem Pazifik-Express in die Anden.**

Herbert Meyer, Buenos Aires, Argentinien.

Wir sind im Lande der schroffsten Gegensätze. Neben dem riesengroßen und modernen Kopfbahnhof des Ferro Carril Central Argentino am Retiro liegt ein ebenbürtiges längliches Wellblechgebäude, einem Lagerstuppen gleichend, das die drei großen, des Nachts erleuchteten Buchstaben: B. A. P. trägt. Niemand vermutet das erstemal, daß dies die Ausgangsstation der Buenos-Aires-Pazifikbahn ist, die den südamerikanischen Kontinent in seiner Breite von etwa 1500 Kilometer hier von Ost nach West, von Buenos Aires in Argentinien bis Valparaiso in Chile in 37 Stunden durchquert.

Zweimal in der Woche, Donnerstag und Sonntag verläßt diese Wildweststation der internationale Zug, der in 20 Stunden die 1060 Kilometer betragende Entfernung von Buenos Aires nach Mendoza durchmisst, das am Fuße der Anden liegt. Hier beginnt eine der großartigsten Gebirgsbahnen der Erde. Die Cordillere, die in einer Breite von etwa 300 Kilometer von Süden nach Norden gehend, an der Westküste des ganzen amerikanischen Erdteiles dahinzieht, wird durch die Transandino-Bahn, deren höchster Punkt der 3 Kilometer lange Tunnel aus 3100 Meter Seehöhe liegt, durchschnitten. Es ist dies die einzige südamerikanische Eisenbahnverbindung zwischen dem Atlantischen und Pazifischen Ozean.

Der Tren International hat wie alle Fernzüge Speise- und Pullmanwagen und besteht größtenteils aus Schlafwagen; führt nur 1. Klasse (es gibt in Argentinien nur zwei Wagenklassen, 1. und 2., die der europäischen 3. gleicht), alle Fenster sind mit Sonnenjalousien und Moskitonehen versehen. Elektrische Ventilatoren in allen Wagen und ausgezeichnete französische Küche im fahrbaren Restaurant, die nicht zu teuer ist. Es werden 7 verschiedene Gänge zu 3 Pesos (ungefähr 6 Schilling) gegeben. Die Fahrt scheint für alle Beteiligten ein Ausflug und keine 1000-Kilometer-Reise zu sein; was sind denn 20 Stunden Bahnfahrt? Ja, in Europa wäre es eine Reise Wien—Paris mit stündlich wechselnden Eindrücken. Aber hier? Auf der ganzen Strecke keine nennenswerte größere Station, geht es immer durch die Ebene, durch die argentinische Pampa.

Solange man durch die größte und reichste Provinz Argentinien, Buenos Aires (4 Millionen Einwohner

und achtmal so groß wie Österreich) fährt, gibt es allenthalben zu sehen. Unermessliche Rinder- und Pferdeherden weiden am Horizonte und längs der Bahn sonnen sich Schweine, Schafe und Strauße in unzählbarer Menge. Estancias und Chactras verstreut in den großen bearbeiteten Feldern und Campos. Hin und wieder ein „Pueblo“ (Dorf). Es zeigen sich da nette Ortschaften, die sehr an Europa erinnern, besonders wenn sie eine Kirche mit Turm schmückt. Ansonsten sind die Ansiedlungen klein und haben staubige Straßen; sind wohl nur als Umschlagplätze für Getreide und Vieh gedacht. Aber immer warten einige Taxis, wenn auch alt und verschmutzt, vor dem Bahnhof. Gewöhnlich hört dort, wo die Wechsel der Station zu Ende sind, auch das Dorf auf. Was auffällt, das sind die Friedhöfe. Wie kleine Miniaturstädte mit Zinnen und Türmchen sind sie mit ihren geräumigen Kapellen und Gräften anzusehen. Wenn im ganzen Pueblo kein einziges Haus aus Stein ist und es nirgends einen Verputz gibt, aber im Friedhof stehen steinerne Capillas.

Da Sonntag ist, haben sich alt und jung der Bewohner am Bahnsteig der Stationen eingefunden. Der „International“ bringt Abwechslung, da sieht man mal etne andere Welt. Gauchos in malerischer Tracht, schwarze Kreolinen, braungebrannte Burjchen mit den Peitschen in der Hand (die Pferde weiden diemeil in den Geleisen). Auch glutäugige Indianerinnen mit blauschwarz schillerndem Haar und bunten Tüchern. Ganz nahe treten sie heran an die Waggon und werfen sehnsüchtige Blicke in das Innere. Manch dunkles Pampamädel träumt von einem Novio (Bräutigam), der sie einmal nach der Capital (Hauptstadt) mitnimmt, Buenos Aires, den Hafen und die vielen Schiffe zu sehen. Alle holen sich ihre Sonntagszeitung, die der Zug bringt; sonst bekommen sie dieselbe erst am nächsten Tag.

Spärlicher werden die Zeichen menschlicher Besiedlung und als wir in der Provinz San Luis sind, hören sie gänzlich auf. Nur Tierknochen und gebleichte Skelette zeugen davon, daß hier Menschen wanderten, sich ihr Mahl kochten und daß Tiere zu Grunde gingen, jährlich Tausende von Kindern und Pferden. Einmal hier, einmal dort ist große Trockenheit und verdorrt das Gras.

Bier oder fünf Lehmhütten bilden eine Station. Der Zug hält: Die Leute bitten um Wasser, die Kinder, halbnackt, betteln um Brot. Welche Ironie, im Getreide-

ausfuhrland! Kein Fluß, kein Bach durchzieht dieses unwirkliche Gebiet und wie eine Wüste ist es anzusehen. Kaktus und Sand ist das Einzige, was man vom Zuge aus wahrnehmen kann. Der fährt in einer Wolke von Staub und Sand dahin; dieser bedeckt Decken und Kleider trotz zugemachter Fenster. Im Speisewagen bildet sich, während wir essen, auf unserm Tellerrande eine graue Schicht. Die Passagiere erscheinen mit allen möglichen improvisierten Staubmänneln und grauen Händen und Gesichtern. Zum Schutze gegen Staub und Schweiß, der schmutzige Tropfen am Kragen bildet, haben die Herren ihre Taschentücher längs deselben gesteckt. Erwartungsvoll blickt man auf die an den Telegraphenstangen angebrachten Kilometerafeln, ob wir bald aus der Zone heraus sind. 550, 600 Kilometer. Die Bahngesellschaft will die Strecke längs der Bahn öfen, um das Stauben zu verhindern. Erst bis wir in die Provinz Mendoza kommen, wird es besser. Aber dann schlafen wir alle schon.

Beim Morgengrauen nähern wir uns den Anden. Im Purpurglanz des aufgehenden Tagesgestirnes erblicken wir die lange Kette schneebedeckter Cordillierengipfel. Dahinter, gleich einer abgestumpften Pyramide, der Regel des erloschenen Vulkans und zweithöchsten Berges von Amerika, der Tupungato, 6700 Meter Seehöhe. Ehrfürchtiges Staunen befallt einen. Ist sie wieder da, die Erinnerung an Karl Mays Reisebeschreibungen? Die Cordillere, das Rückgrat Amerikas! Da drüben liegt Chile, der Pazifische Ozean und das Innland der Südseeinseln. Wie wenig und doch so viel trennt uns von der westlichen Halbkugel!

Man merkt es, daß man in einer reichen Provinz ist. Weingärten und Pflanzungen, Baumgruppen mit versteckten Quintas darin, Straßen und kleine Kanäle tauchen auf. Hoch und höher wächst die vielgestaltige, langgestreckte und faltenreiche Wand der Anden; wir sind in Mendoza, der Provinzhauptstadt, angekommen.

Typisch wie alle argentinischen Provinzstädte. Da ist eine schöne, gepflasterte Hauptstraße, in der es alles gibt: die neueste Grammophonplatte, den elegantesten Anzug, das modernste Buch, Autos, Lichtreklame, bloßfüßige Schuhpuzer und Cafes. Geht man aber zwei Straßen rechts oder links, da hat kein Haus mehr Verputz und ist aus Lehm statt aus Ziegeln erbaut. Die Straße ist ein Staudeppich.

# Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Donnerstag den 24. Dezember um 1/2 5 Uhr nachmittags Christvesper; Freitag den 25. Dezember um 9 Uhr vormittags Weihnachtsgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles.

— **Katholischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 27. Dezember um 4 Uhr nachmittags findet in Amstetten, evang. Betfaal, ein alt-katholischer Gottesdienst statt.

— **Deutsches Turnerkränzchen 1932.** Das Kränzchen des Deutschen Turnvereines Amstetten findet am Samstag den 9. Jänner 1932 um 8 Uhr abends in der deutschen Turnhalle, E. V. Jahn-Straße, statt. Die im Vorjahre bei der erstmalig im eigenen Heim veranstalteten Faschingsveranstaltung gesammelten Erfahrungen werden es ermöglichen, den Besuchern des deutschen Turnerkränzchens 1932 alle jene Annehmlichkeiten zu bieten, die sie zu erwarten berechtigt sind, dafür sorgt schon der bereits wieder in Permanenz tagende Festauschuss. Der für Sonntag den 10. Jänner um 3 Uhr nachmittags ebenfalls in der Turnhalle anberaumte Kinderball benennt sich diesmal „Bauernkirta bei unseren Kleinen“, wird sich also bei „Lederhofen“ und „Dirndl“ abspielen, wodurch — und das ist eben der Kernpunkt der Sache — den Eltern keine besonderen Kosten für Masken- und Kostüme auferlegt werden. „Hallo, hallo, Radio Siegr!“ das freudvolle Kidquartett des Deutschen Turnvereines Steyr hat sein persönliches Auftreten bei unserem 1932er-Kränzchen zugesagt. Das wird eine Sache für sich — vergessen Sie daher nicht, am 9. Jänner um 7 oder 1/2 8 Uhr abends ihren Rundfunkempfänger auszuschalten, die Antenne zu erden und sich mit dem Sammelwagen (aber nicht mit dem grauen) oder per pedes apostolorum in die Turnhalle in der Jahn-Straße zu begeben.

— **Eröffnung der Amstettner Hütte.** Der Bau der Amstettner Hütte ist vollendet und auch die Inneneinrichtung soweit besorgt, daß die Hütte zu den Weihnachtsfeierlagen schon benutzbar ist. Die offizielle Eröffnung wird am 26. Dezember um 2 Uhr nachmittags durch die Sektionsleitung erfolgen, wozu alle Berg- und Wintersportfreunde herzlich eingeladen sind. Auf wiederholte Anfragen teilen wir mit, daß die Hütte allgemein zugänglich ist, also auch für Nichtangehörige des D. u. S. Alpenvereines, jedoch haben die Mitglieder ermäßigte Nächtigungsgebühr und genießen bei Überfüllung der Hütte den Vorzug gegenüber den Nichtmitgliedern. Die Bewirtschaftung der Hütte liegt in den bewährten Händen der Mitbesitzerin Frau Theresia Forster, Gastwirtin in Oberland, welche für gute Verpflegung sorgen wird. Möge dieses Werk, das die Sektion Amstetten unter Opfern geschaffen hat, zur Hebung des Wintersportes beitragen und vielen zur Freude werden.

— **Musikverein der Bediensteten der österr. Bundesbahnen, Post- und Telegraphenanstalten in Amstetten.** Die 30. ordentliche Hauptversammlung des genannten Vereines findet am 6. Jänner 1932 (heil. drei Könige) um 4 Uhr nachmittags im Gasthof Laurer mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolles der

letzten Hauptversammlung, 2. Rechenschaftsbericht der Vereinsleitung, 3. Neuwahl der Vereinsleitung, 4. Anträge und Anfragen. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

— **Eislaufplatz.** Herrliche Sonne spiegelte sich auf den glatten Flächen, als Sonntag den 20. Dezember erstmalig der neue Eislaufplatz benützt werden konnte. Eine gar nicht kleine Schar von begeisterten Anhängern zeigte ihre Kunst im Schlittschuhlaufen, während im Hintergrunde Eisstockschützen am Werke waren. Der Eisplatz ist 50 Meter lang und fast ebenso breit und ist mit vier Lampen beleuchtet. Große Freude erweckte allgemein die neue Wärmestube. Es ist zu erwarten, daß nunmehr täglich ein reger Betrieb sein wird. Sperrstunde 10 Uhr abends.

— **Liederabend der Sängerrunde Reiter.** Samstag den 19. ds. fand im Saale des Gasthofes Todt ein Liederabend des Männergesangvereines Sängerrunde Reiter statt, der einen guten Besuch — unter anderen waren Vertretungen des Männergesangvereines Amstetten 1862, der Sängerrunde „D' Stoana“ Hausmening, des Männergesangvereines Viehdorf und des Deutschen Turnvereines zu bemerken — aufwies und einen gelungenen Verlauf nahm. Die Sängerrunde Reiter brachte unter Leitung ihres Chorleiters Karl Plaher eine Reihe wirkungsvoller Chöre, und zwar „Widerspruch“ von Franz Schubert und „Ein Lied, ein Schwert und einen Gott“ von Heinrich Schönn, beide mit Klavierbegleitung (Herren Erwin Stummer und Karl Leichter), „Herbst am Meere“ von W. Gerike und „Österreichs Fische“ von R. Wagner, „Lacrimae Christi“ von Ferdinand Trittmel und „Das deutsche Lied“ von Kalliwoda. Heitere Note trugen die Männerchöre „Was a'm b'stimmt is, bleibt nit aus“ von Th. S. Schild und „Beim Haselwirt“ von Thomas Kofsch. Die Sänger ernteten für ihre waderen Darbietungen reichlichen Beifall, der auch den Musikvorträgen der Salonkapelle der Bundesbahnmusik zuteil wurde.

— **Schiturs in Oberland.** Wie im Vorjahre findet auch heuer wieder ein Schiturs für Anfänger und Fortgeschrittene statt. Der Kurs beginnt mit 25. Dezember und endet am 31. ds. Der Kursbeitrag einschließlich der Verpflegung und Nächtigung für 7 Tage beträgt 45 Schilling, für Turnerbundmitglieder 40 Schilling, für solche, die Verpflegung und Nächtigung nicht beanspruchen, 14 bzw. 9 Schilling. Da zum Kurse nicht mehr als 20 Teilnehmer zugelassen werden können, ist rasche Anmeldung zweckmäßig. Anmeldung und Auskunft erteilt Hans Felner, Amstetten, Roseggerstr. 3.

— **Schießverein. — Kapellschießen.** Die wichtigsten Ergebnisse vom 18. Dezember 1931 sind: Tiefschuß: Frz. Brandstötter 31 Teiler; Franz Haider 62 T. Kreise: Julius Kraus 36; Paul Waißel 35; Franz Brandstötter 33, 32; Anton Rohrhofer 33, 31. Ehrenscheibe: Hans Bradner. Nächster Schießabend am Freitag den 8. Jänner um 8 Uhr abends im Hotel Ginner (Märzendorfer). Freunde des Schießwesens willkommen!

— **Bereinigte Kinos Amstetten. — Invaliden-Tonfilm-Kino.** Freitag den 25., Samstag den 26., Sonntag den 27. und Montag den 28. Dezember (Weihnachten): Ann Dndra, Ostar Karlweiß, Hans Juntermann und Georg Alexander in dem 100prozentigen deutschen Ton- und Sprechfilm „Mamelle Ritouche“. Silvesterprogramm: Donnerstag den 31. De-

zember, Freitag den 1., Samstag den 2. und Sonntag den 3. Jänner 1932: Hans Niese, Fred Odberein, Alfred Neugebauer, Hans Marr in dem 100prozentigen deutschen Ton- und Sprechfilm „Für pur und Waschblau“. Am Silvesterabend zwei Vorstellungen um 8 Uhr und 10 Uhr abends. Bei jeder Vorstellung großer Silvester-Url! — Stadtkino. Freitag den 25. und Samstag den 26. Dezember (Weihnachten): Madu Christians und Gustav Tröschlich in „Das brennende Herz“. Sonntag den 27. Dezember: Friz Kampers, Grete Reinwald und Franz Seig in „Der letzte Schuß“. Sonntag den 3. Jänner: Mary Delkhaft, Mizzi Griebel, Eugen Neufeld und Hans Thimig in „Die Strede“.

— **Mauer-Schling. (Kinderjulseier.)** Durch Geld- und Naturalspenden seitens einiger Mitglieder und Gönner war es der Deutschen Turnriege Mauer-Schling möglich gewesen, auch heuer wieder eine Kinderjulseier, wenn auch in bescheidenen Grenzen, zu veranstalten. Die Feier fand am Sonntag den 20. Dezember um 3 Uhr nachmittags im Gasthofe des Herrn Stefan Hinterholzer in Schling statt. Neben dem schön geschmückten, im hellen Lichterglanze erstrahlenden Julbaum hielt Kanzlei-Inspettor Adalbert Ott an die um ihn versammelten Jungturner und Jungturnerinnen — 18 an der Zahl — eine auf die Feier bezughabende herzliche Ansprache, die auch auf die anwesenden Eltern der Kinder einen tiefen Eindruck machte. Die Kinder sangen dann im Vereine mit den Erwachsenen das schöne Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“, worauf die Verteilung der Geschenke erfolgte. Die siebenjährige Jungturnerin Rosl Lehner brachte hierauf in einem herzlichem Gedichte den Dank für die Gaben zum Ausdruck. Die Jungturner und Jungturnerinnen wurden sodann noch mit einer reichlichen Jause bewirtet. Im unterhaltenden Teile der Feier erfreute u. a. der neunjährige Jungturner Karl Altmaninger die Anwesenden mit zwei äußerst humorvollen Vorträgen und erntete hiefür wohlverdienten reichen Beifall. Nach nahezu dreistündiger Dauer fand die kleine, würdige Feier, die sich zu einem schönen Familienfeste gestaltete, ihr Ende.

— **Mauer-Schling. (Silvesterfeier.)** Wie alljährlich, so veranstaltet auch heuer der Männergesangverein „Arthal“ am 31. Dezember um 8 Uhr abends im Gast-

## Heimatschubverband-Bezirksgruppe Amstetten.

— **Weihnachtsfeier.** Am Sonntag den 20. Dezember nachmittags fand im großen Ginneraal zu Amstetten die dritte Weihnachtsfeier unserer Ortsgruppe statt. Die Verdüsterung von Amstetten, namentlich die Geschäftswelt, hatte geradezu in hervorragender Weise Bestands für unsere Weihnachtsaktion gezeigt und ließen überraschend viele Spenden ein. Aber nicht allein die Stadt beteiligte sich daran, auch einzelne Ortsgruppen der Umgebung hatten durch Getreide- und Kartoffellieferung beigetragen, daß die einzelnen Kameraden auch entsprechend beschenkt werden konnten. Wie bekannt, hatte der Heimatschutz Amstetten bei der allgemeinen Sammelaktion seine Mitarbeit nicht zusagen können, da er sich nicht mit Feinden des Heimatschutzes, die unsere Bewegung bei jeder sich bietenden Gelegenheit, sei es offen oder verdeckt, bekämpfen, nun an einem Tisch zusammensetzen konnte. Unsere Sammler, welche nur bei unseren unterstützenden Mitgliedern und bei Freunden unserer Bewegung vorsprechen durften, hatten trotz aller möglichen Schikanen einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die Sammelaktion ist vollauf gelungen, weil die wichtigste Voraussetzung — das Verständnis der Bevölkerung und der Opferwille unserer Kameraden und Kameradinnen — vorhanden war. Das Weihnachtsfest selbst verlief in glänzender Stimmung bei vollbesetztem Saal. Kreisreferent und Ortsführer von Amstetten, Kam. Walter, eröffnete die Feier und begrüßte alle Erschienenen, gab einen kurzen Überblick der geleisteten Arbeiten und bemerkte, daß der Preispruch unserer feierlichen Kameraden mit Dr. Pfriemer wohl gute Weihnachtsstimmung brachte. Es kam nun ein sehr abwechslungsreiches Programm mit Musikvorträgen zur Abwicklung, das allseits Freude und Unterhaltung brachte. Nach dreistündiger Dauer wurde der offizielle Teil der Feier beendet und fand nun die Ausgabe der Geschenke statt. Bei der Feier wurden 260 Kinder mit einer guten Jause beschenkt, 120 Kameraden erhielten je ein Paar Würste und Bier. Es wurden ferner Bezugscheine für etwa 1000 Kilogramm Weizenmehl Nr. 0 und für 2500 Kilogramm Kartoffel an die Kameraden ausgegeben. An Kleidungsstücken gelangten einige Anzüge, etwa 20 Paar Schuhe, 60 Wollwesten, gegen 100 Paar Strümpfe und viele Dutzende andere Kleidungsstücke, Wäsche usw. zur Ausgabe. Aber auch den Nachbarortsgruppen wurden Wäschestücke zur Verteilung übergeben. Für die Arbeiter der Ortsgruppe Umerfeld hatte Amstetten ein großes Wäschepaket, 100 Kilogramm feines Mehl und 200 Kilogramm Kartoffel gespendet. 20 Kinder von Amstettner Kameraden sind über den ganzen Winter auf Kostplätzen untergebracht, so daß auch in dieser Richtung vorgesorgt wurde. Durch die großen Spenden ist die Ortsgruppe Amstetten in der angenehmen Lage, Ende Jänner abermals Mehl auszugeben. Die Ortsgruppenleitung sieht sich veranlaßt, nochmals auf diesem Wege allen Spendern von Lebensmitteln, Kleidern, Wäsche und Geld den allerherzlichsten Dank auszusprechen. Der Dank gilt aber auch allen Kameradinnen und Kameraden, welche sich in uneigennützigster Weise für die zeitraubende Arbeit zur Verfügung stellten. Allen Kameraden und Freunden des Heimatschutzes sowie allen unterstützenden Mitgliedern wünschen wir ein gutes neues Jahr 1932.

Die Bezirksleitung Amstetten.

Mendoza, das heute 70.000 Einwohner zählt, wurde im Jahre 1861 durch ein Erdbeben gänzlich zerstört. Noch stehen die Ruinen eines Klosters und einer Kirche mit ein bis zwei Meter dicken Mauern aus dieser Zeit, unverwüstlich. Man mache sich einen Begriff von der Katastrophe. Es ist die Weinprovinz Argentiniens an den Abhängen der Anden gelegen, hat aber mit diesen auch die Erdbeben gemein. Kleinere Stöße sind dort an der Tagesordnung. Erst vor Jahresfrist wurde eine kleine Ortschaft, Villa Atuel, in Trümmer gelegt. Da öffneten sich lange Risse im Erdboden, heiße Quellen entsprangen, Karren wurden samt Maultieren von der Erde verschluckt. Nach einer Prophezeiung soll die ganze Gegend einmal verwüstet werden. Große Mineralien- und Erdöllager sind dort und bilden eine ständige Gefahr. Man spricht auch von nichts anderem und der Reisende, der dort ankommt, nimmt als erstes Ratsschläge und Verhaltensmaßregeln für ein eventuelles Erdbeben entgegen. Der Stadtrat ließ eigene Alarmpvorrichtungen in den öffentlichen Lokalen anbringen. Glocken, die bei der geringsten Erschütterung sich auslösen. So in einem Kino, als ein schwerer Spritzwagen der Straßenreinigung vorbeifuhr und die Ursache zu einer Panik war. Man schläft bei unversperrten Türen, da diese sich bei jeder Erdbewegung versteinern und dann schwer geöffnet werden können.

Das ganze Jahr über regnet es dort so wenig, daß man ein künstliches Bewässerungssystem anlegen mußte, das sogar durch alle Straßen geht. Zwischen Gehsteig und Straße sind tiefe Gräben, durch die immerwährend Wasser fließt; darin stehen die Bäume, die den nötigen Schatten spenden, da es tagsüber sehr heiß wird. Mendoza liegt auf 760 Meter und ist sehr geschützt. Selbst im Winter braucht man dort, so lange die Sonne scheint, keinen Mantel.

Die Provinz lebt von der Weinindustrie und Edelobstverkauf. Die Riviera Argentiniens nennen sie es. Asphaltierte Alleen führen zu den Weinkellereien, die modernst eingerichtet, für die Versorgung Argentiniens sehen. 46 Meter lange, aus Eisenbeton erbaute Weinbehälter, die wegen der Erdbebengefahr auf geölten Schienen ruhen. An der Seite der Straße läuft kilometerlang in Baumkronenhöhe ein Rohr: man pumpt den Wein von einer Kellerei in die andere, von der Presse in die Flaschenfüllerei. 10 Cent pro Liter kostet der gewöhnliche und 24 Cent der feine Tischwein.

Die Umgebung ist reich an natürlichen Schönheiten. Ein großer Park mit asphaltierten Autopromenaden ist der Erholungsort für alle des Abends. Tropische Pflanzen spenden aromatische Wohlgerüche in betäubender Menge. Am Ende des Parkes, wo er in die Bergabhänge ausläuft, ein Hügel, der in Serpentinaen und Spiralen mit Autos befahren werden kann. Oben steht das wunderbare Denkmal, das die Überquerung der Anden durch das argentinische Militär mit General San Martin verherrlicht.

Inmitten wilder Felsenzerie liegt Cacheuta, 45 Kilometer von Mendoza entfernt. Hier entspringt ebenso wie in Villavicencia eine heiße Quelle mit 40 Grad Celsius. Man hat an beiden Orten ein Hotel gebaut. Im Sommer spielen Musikkapellen und laden alle, die das Glück haben, ein Auto zu besitzen (das sind fast alle), zu Tanz bei Mondschein ein. Wenn die Sonne hinter den Gaten verschwindet und es kühler wird, dann erst erwacht Mendoza. Da gehts dann in die Berge nach Villavicencia auf 1850 Meter Höhe oder nach Cacheuta. Im 100-Kilometer-Tempo natürlich. Die Kurven werden derart genommen, daß manchmal eines der Räder in der Luft schwebt. Aber es sind lustige Leute dort, die gerne leben und leben lassen.

An schwindelnden Abhängen vorbei und über vorhängende Felsen führt die internationale Straße nach Chile. Der Paß liegt auf über 4000 Meter Höhe. In den Wänden sieht man schmale Bänder in den Fels gehauen. Es sind die Indianerpfade von einst, oft nur einen halben Meter breit. Hier ritten vor 100 Jahren noch die Indios auf ihren Mulas über die Anden. Man erzählt sich, daß, wenn sich zwei dort oben begegneten, sie um ihr Leben würfelten, da es ein Ausweichen nicht gab. Der verlor, mußte in die Tiefe springen. Ob's wahr ist, weiß ich nicht; aber bei der stoischen Ruhe und Todesverachtung der roten Rasse leicht möglich. Heute sind die Pfade halb zerfallen und es nißten die Condore oben.

Die Fahrt mit dem Auto nach Chile dauert je nachdem ein bis zwei Tage. Es sind nur 350 Kilometer, aber große Steigungen zu überwinden. Manchmal muß man auch die Straße erst ein wenig ausbessern, um die Weiterfahrt zu ermöglichen. Leider war mir dieser Genau nicht vergönnt und ich mußte meine Sehnsucht, Chile und die Robinsoninseln zu sehen, für heuer bezwingen.

hohe Sengstbratl eine Silvesterfeier mit reichhaltigem Programm. Wer den letzten Abend des Jahres vernügte verbringen will, der versäume es nicht und komme zu dieser Silvesterfeier.

**Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.**

**\*\* Vom Notariat.** Der Bundesminister für Justiz hat den öffentlichen Notar Dr. Franz Ruskka in Weyer nach Wien-Siezing versetzt.

**Von der Donau.**

**Ybbs. (Auszeichnung.)** Revierförster Josef Girshika, der seit dem Jahre 1885 in Diensten der Stadtgemeinde steht, ist durch Verleihung der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste seitens des Herrn Bundespräsidenten ausgezeichnet worden. Unseren herzlichsten Glückwunsch zu dieser verdienten Ehrung und Anerkennung jahrzehntelanger Dienste!

**Ybbs a. d. D. (Evangelische Gemeinde.)** Freitag den 25. Dezember um 2 Uhr nachmittags Weihnachtsgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles. Anschließend Kinderweihnachtsfeier mit Bescherung. Um 4 Uhr Weihnachtsfeier in der Irrenanstalt.

**Böchlarn. (Gestorben.)** In Neuda ist am 13. Dezember die Gastwirtsgattin Marie Breitwieser im 64. Lebensjahre plötzlich verschieden. Die Aufregung der schon lange leidenden Frau bei einem Streite und einer Kauferei von Gästen in ihrem Gasthause hatte einen Herzschlag herbeigeführt.

**Mell. (Promotion.)** Herr Leo Feikinger, derzeit Rechtspraktikant beim hiesigen Bezirksgerichte, ist am 18. ds. im Festsäle der Wiener Universität zum Doktor beider Rechte promoviert worden. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

— (Gestorben.) Hochbetagt ist im Alter von 83 Jahren am 13. ds. nach langem Krankenlager Bundesbahnoberinspektor i. R. Georg Samuel verschieden. Die Erde sei ihm leicht!

— (Winterhilfe.) Die von der Gemeinde im Vereine mit der Ortsfürsorgekommission eingeleitete Sammlung für die „Winterhilfe“ hatte auch in Mell ein recht befriedigendes Ergebnis. An Bargeld sind 1.500 Schilling gespendet worden, darunter 500 Schilling vom hochw. Herrn Prälaten des Stiftes. Außerordentlich reich waren die Spenden an Naturalien, besonders an Bekleidungsarten, dann an Brot (320 Laibe), Kohlen, Kartoffeln (5000 Kilogramm Kartoffeln gab das Stift), Mehl u. a. m. Für 32 Kinder sind Mittagsstücke, für einige Kinder auch Taufentische beigeestellt worden.

**Dürnstein a. d. D. (Der Wirt „zum Richard Löwenherz“ gestorben.)** In Dürnstein in der Wachau ist der Begründer des Ausflugsstättchens „zum Richard Löwenherz“, Johann Tierer, im 80. Lebensjahre plötzlich gestorben. Sein Begräbnis gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung, an der die Vertreter der Behörden von Krems, alle Gemeindevortretungen aus der Wachau, zahlreiche Vereine aus

Dürnstein und seiner Umgebung teilnahmen. Am Grabe dankte dem Förderer des Fremdenverkehrs in der Wachau zunächst der Bezirkshauptmann-Stellvertreter von Krems, Landesreg.-Rat Moriz Dondorf, worauf die Vertreter der Gemeinde Dürnstein, der Gastwirtegenossenschaft von Krems, des Touristenvereines und viele andere tief empfundene Nachrufe hielten.

**Wir bitten, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!**

**Verschiedene Nachrichten.**

**Die „Lobeg“ im Betrieb der Bundesbahnen.**

Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Wie schon berichtet, ist die „Lobeg“ ins Eigentum der Österreichischen Bundesbahnen übergegangen. Die „Lobeg“ bleibt ein unabhängiger und vollständig selbständiger Wirtschaftskörper mit demselben Arbeitsgebiete, wie bisher. Das Verkehrsnetz der „Lobeg“ wird in das der Bundesbahnen eingepaßt und ausgestaltet werden, Bahn und Auto sollen überhaupt in eine gewisse Übereinstimmung gebracht werden. Die wechselseitige Ergänzung der Vorteile jedes der beiden Beförderungsmittel soll es ermöglichen, alle Strecken rationeller zu betreiben und so den Erfolg beider Unternehmen, Bahn und „Lobeg“, zu erhöhen. Hierbei soll den Wünschen des Publikums nach Zeitersparnis und Bequemlichkeit Rechnung getragen und den Forderungen aller an der Beförderung von Waren interessierten Kreise nach Verbesserung der Verkehrsabwicklung entsprochen werden.

**Wintersport in Österreich.**

**Die heurige Weihnachtsjaison unter der Devise „Ausverkauf“.**

Zoll- und Valutenschranken ließen heuer viele Österreicher auch für die Weihnachtswoche an Österreich als Reiseziel denken. Die österreichischen Wintersportplätze wurden von ihnen neu entdeckt und die österreichischen Hoteliers, die eine reichlich schlechte Sommersaison hinter sich haben, atmen auf: Weihnachten wird dafür ein bißchen entschädigen. Schon seit einigen Wochen, besonders aber seitdem in dieser Woche starker Schneefall einsetzte, gab es telephonisch und telegraphisch Zimmerbestellungen in Hülle und Fülle. Und bald lautete die für die Anfragenden peinliche, für die Wintersportplätze erfreuliche Auskunft: „Ausverkauft!“ Die Wintersportler, denen Schnee, gute Abfahrt und eine Matratze genügt, haben die Hütten auserwählt. Fast alle Hütten in den Alpen sind zu Weihnachten und Neujahr besetzt und es möge sich niemand darauf verlassen, in irgend einer Hütte noch ein freies Bett zu finden, wenn er sich ein solches nicht vorher gesichert hat. Die große Masse der Wintersportler stellt aber größere Ansprüche, will tagsüber Schlafen, Rodeln, am Abend aber Musik hören, tanzen, sich unterhalten, in einem guten Zimmer und nicht in Massenquartieren wohnen. Sie werden die vielen großen und kleinen Hotels der vielen österreichischen Wintersportplätze füllen.

**Der Brand im Stuttgarter Schloß.**

**1 Toter, 8 Schwerverletzte. — Unermessliche Kunstschätze vernichtet.**

Am 21. Dezember vormittags ist im Ostflügel des alten Schlosses in Stuttgart plötzlich Feuer ausgebrochen, das, wie angenommen wird, durch einen schadhaften Kamin entstanden sein dürfte. Der sofort einsetzende Kampf der Löschtrains war durch die herrschende Kälte und die ungeheure Rauchentwicklung äußerst erschwert. Viele Feuerwehrleute und Inwohner erlitten Rauchvergiftungen. Erst nach 13stündiger schwerer Arbeit ist es den Bemühungen der Feuerwehren gegen Mitternacht gelungen, den Brand im alten Schloß im wesentlichen auf seinen Herd zu beschränken. Erst zu dieser Stunde war die Gefahr eines Übergreifens der Feuerbrunst auf den Nord- und Südflügel beseitigt.

Die Gesamtzahl der Opfer des Einsturzungsunglückes bei dem Brand des alten Schlosses wird amtlich mit einem Toten und acht Schwerverletzten angegeben. Rauchvergiftungen haben 45 Feuerwehrleute erlitten. Der Ostflügel des Schlosses ist vollkommen ausgebrannt und steht nur noch als Ruine da. Die furchtbare Brandkatastrophe hat unermessliche Werte an Kunstwerken und Kulturgütern zerstört. Ein Brand von solchen Ausmaßen ist seit Jahrzehnten in Stuttgart nicht erlebt worden. Ein ganzes Heer von Feuerwehrleuten, unterstützt von Reichswehr und Polizei kämpfte einen heldenmütigen Kampf gegen die entfesselten Elemente. Der Schaden wird auf etwa 6 Millionen Mark beziffert. Es handelt sich jedoch bei dem alten Stuttgarter Schloß um einen Bau von größter kunstgeschichtlicher Bedeutung, dessen Wert sich in Zahlen gar nicht ausdrücken läßt. Das Stuttgarter Schloß ist sehr alt, der älteste Teil stammt aus dem Jahre 1000 und fällt mit der Gründung der Stadt zusammen.

**Dankanweisung für Weihnachten.**

Es ist nicht immer leicht, für seinen Dank den passenden Ausdruck zu finden. Deshalb geben wir im folgenden eine kleine Anleitung. Man bedankt sich:  
für einen Pudding — gerührt,  
für ein Nachmittagskleid — kurz,  
für einen Schlips — verbindlich,  
für eine Pelzjacke — warm,

für einen Rasierapparat — schneidig,  
für ein elektrisches Bißgeleisen — heiß,  
für eine Stehlampe — strahlend,  
für einen Wettermantel — stürmisch,  
für ein Automobil — stotternd,  
für einen Pullover — ungefümt,  
für ein Kostüm — angemessen,  
für einen Korb Sekt — überschäumend,  
für einen Karpfen — stumm,  
für eine Schachpartitur — matt,  
für ein Bankkonto — flüchtig.

**Deitscherturngau.**

**Gauturnratsitzung in Amstetten am 19. Zulmonds 1931.**

Gaubmann Bogl eröffnet die Sitzung um 14.15 Uhr und widmet dem am 1. Nebelmonds verstorbenen Gaudietwart Edmund Liebing einen warmen Nachruf. Die Verhandlungsschrift über die letzte Gauturnratsitzung vom 27. Brachmonds wird gelesen und genehmigt. Aus dem Einlauf ist mit Genugtuung die Nachricht von der Verurteilung des Missionärs Pater Kaspar Baudenbacher hervorzuheben, gegen den vom D. T. Kirchberg a. d. P. die Anzeige wegen gröblicher Beschimpfung und Verleumdung bindischer Turner erstattet wurde. Gaudietwart-Stellvertreter Rudolf Kluger teilt seine Amtsniederlegung wegen Arbeitsüberbürdung mit. Gaubmann berichtet über das Gauturnfest und Kreisalterstreffen in Waidhofen a. d. Ybbs und tadelt in diesem Zusammenhange, daß durch die Ausfertigung kostspieliger Siegerurkunden den Vereinen, bzw. Wettturnern unerwünschte nachträgliche Auslagen erwachsen (darüber wird im Gauturntag eingehender verhandelt werden). Bericht über das Salzburger Bundesjugendtreffen. Der D. T. Amstetten hat in vorbildlicher Weise die zum Feste fahrende Turnerjugend auf dem Bahnhof kostenlos gelabt, wofür ihm der Dank ausgesprochen wird. Das Bergturnfest auf dem Jellerhut ist wieder zufriedenstellend verlaufen, litt jedoch teilweise unter Kampfrichtermangel. T. V. Aschbach und Riege Mauer-Öhling (T. V. Amstetten) konnten neue Turnhallen eröffnen, ersterer in festlicher Weise. Gaubmann berichtet über den Festabend anlässlich des 70. Geburtstages des Tbr. Buschnigg-Mariazell, welcher durch den plötzlichen Tod Liebings getrübt wurde. Die Witwe des Verstorbenen befindet sich mit fünf Kindern in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis und soll seitens der Gauvereine der Vertrieb des von Liebing erzeugten Kräuter-Magenlitörns „Mariageller Jagajastl“ gefördert werden. Die Ständeserhebungsdruckformen wurden mit erläuterndem Begleitschreiben an die Vereine versendet. Der Bundesturntag findet zu Ostern 1932 in Wien statt, vorher Kreis- und Gauturntag. Bericht über den Kreisturntag: Erörterung eines Abbaues der Kreise (Unterstellung der Gau unter den Bund unzulässig). Das Kreisturnfest 1932 in St. Pölten wird in beschränktem Maße, 1 1/2 Tage, abgehalten. Bei dieser Gelegenheit kurze Wechselrede über den Führergedanken. Gaubmann berichtet über das Aufnahme-Ansuchen des neugegründeten T. V. Gußwert bei Mariazell. Wird mangels vorliegender Vereinsakzungen zurückgestellt. Desgleichen tritt ein T. V. Pöschkirchen a. d. Erl. in Erscheinung, den Bezirksobmann Nacal als Zweigriege von Wieselberg, als selbständiger Verein aber als nicht bestandfähig erklärt. T. V. Wienerbrud nimmt den Betrieb wieder auf. Rabenstein berichtet über Neuordnung des Vereines und erucht um Gauaufzeichnung, da der Verein durch die frühere unzulässige Gebahrung verschuldet ist. Wird bewilligt, hat aber ab 1. Erlmonds 1932 pünktlich zu zahlen. Oberndorf und Scheibbs erhielten zum Geräte- bzw. Turnplanaufbau Bundesunterstützungen, desgleichen Riege Mauer-Öhling zum Turnhallenbau. Bei dieser Gelegenheit verlangt Derganz, den Vereinen einzuschärfen, daß ein unmittelbarer Verkehr mit der Bundesleitung unzulässig und in allen Belangen der Dienstweg über den Gau einzuhalten ist. T. V. Amstetten beschwert sich über den T. V. Aschbach, der auf wiederholte Zuschriften (wegen Rückstellung entliehener Geräte) keine Antwort gibt. T. V. Perleubach und Hoffstätten ruhen, Mitterbach hat im Vorjahre nicht berichtet. Über Ruzdorf a. d. T. soll Werner-Herzogenburg Erhebungen pflegen. Gaubmann berichtet über die Siege von Gauangehörigen bei auswärtigen Wettturnen. Gaubmannstellvertreter Prof. Traubner berichtet über das Begräbnis Liebings, dem er in Vertretung des Gauvereines beizuwohnte. Gauturnwart Böll berichtet über das Bezirkstreffen in Herzogenburg und über das Gauturnfest in Waidhofen. Bei letzterem seien die Vorbereitungen seitens des T. V. „Lühov“ lobend anerkannt, der Kampfrichtermangel festgestellt. Gauturnwart beantragt, daß der Gau vom festgebenden Verein, der einen ansehnlichen Reingewinn aus dem Feste gezogen hat, den Ertrag der dem Gau erwachsenen Kosten für Schriftwechsel und Bahnfahrten der Gauamtsverwaltung ansprechen soll. Dam Berger wird eine Kostenaufstellung ausarbeiten und dem T. V. „Lühov“ vorlegen. Bei dieser Gelegenheit spricht Gaujugendwart Marangoni über die Auslagenvergütung anlässlich der Jugend-Vorturnstunden seitens Gau und Bezirk. Gauturnwart Böll berichtet weiter über den vom Bundesjugendwart Kollenz geleiteten Jugendführerlehrgang in Würzzuschlag, an dem Böll, Kreisrichter (Amstetten) und Gruber (Hainfeld) teilgenommen haben und der sehr lehrreich war, über die letzte Kreisturnfachausschusssitzung, die Schauturnen in Pottenbrunn und Böheimkirchen, welche mit Unterstützung der Nachbarvereine St. Pölten und Herzogenburg erfolgreich verliefen, über das Bergturnfest am Jauerling, von dem 50 Angehörige unseres Gauvereines heimbrachten, während das Bergturnfest des eigenen Gauvereines am Jellerhut von 137 angetretenen Wettturnern nur 39 aus dem Stückergau aufzuweisen hatte. Derganz bemängelt, daß zum Jauerling-Bergturnfest Kraftfahrer bis zum Festplatz fahren und antreten, während die zu Fuß ankommenden Turner bereits Anstrengungen hinter sich haben. Folgte Wechselrede wegen Entlegenheit des Jellerhutes und hohe Fahrtkosten. Es wird versucht werden, für einzelne Vereinsgruppen Sammelkraftwagen bereitzustellen, um die Fahrtkosten zu verbilligen. Ferner Bericht über Schauturnen Wilhelmshurg (verregnet, anwesend Traubner, Böll). Die Kirtturnstunde in Sanft Pölten unter Edi Böll war sehr lehrreich, aber beschämend schwach besucht. In der Gauturnwarterversammlung in Wien wurde die Umstellung im Wehrturwesen behandelt. Gaujugendwart Marangoni berichtet über das Salzburger Jugendtreffen und verliest hinsichtlich seiner Tätigkeit die von ihm in der Bundeszeitung veröffentlichten Berichte und Aufzählung. Folgt Wechselrede über Jugendtreffen im Gau oder im Bezirk. Feilner regt den Ausbau des heuer erstmalig durchgeführten Bezirks-Jugendwandertages am 1. Mai an. Durchführung nicht bezirksweise, sondern nach der geographischen Lage der einzelnen Vereinsgruppen im Gau. Die Vereinsbesuche der Amtswalter müssen wegen der immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Lage und Erhöhung der Fahrtkosten eingeschränkt werden. Der Gau bezieht derzeit über 1000 Stück Jugendturnzeiten. In der Kreis-Jugendwarterversammlung in Wien wurden über den Arbeitsplan und über die Jugendturnoffensivsammlung wichtige Verhandlungen gepflogen. Einer parteipolitischen Betätigung, insbesondere seitens der Jungturner auf dem Turnboden muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Jugend-Fachingsveranstaltungen sollen keine kostspieligen Mastenfeste sein. Gaujugendwart berichtet über bedenkliche Beobachtungen beim T. V. Pöggital. T. V. Poosdorf teilt den Auftrag der Bezirksschulbehörde wegen Vorlage der

**Der Photo-Amateur**

**Das Amüsanteste bleiben doch immer**

die Aufnahmen zu Hause, zumal wenn sie ganz unermutet gemacht werden. Daß sie nicht immer als künstlerische Höchstleistungen anzupreisen sind, darüber sind wir uns ja alle klar, aber viel, viel Spaß ist es doch, wenn so ganz unbemerkt die Kamera vor dem dicken Onkel August aufgestellt wird, der in seiner Sofaecke ganz langsam in einen tiefen Schlummer versunken ist und doch — die Macht der Gewohnheit? — die Zigarre krampfhaft im linken Mundwinkel festhält. Wenn der Zeiß-Ikon-Blick aufblitzt, der am zweckmäßigsten für solche Aufnahmen verwendet wird, denn er versagt nie, dann reißt Onkel August die Augen auf und — das macht die Gewohnheit! — dann fragt er: „Ist es schon sieben, Anna?“ So eine Aufnahme bringt einen doch nach Jahren noch zum Lachen und ist das nicht auch etwas Begehrtestwertes neben dem vielen Schönen, das uns die Kamera bringt? Daß man natürlich jetzt im Winter das Blicklicht vor allem im Freien mit ungeahnten Erfolgen verwenden kann, das wissen nur die wenigsten. Es ist gut, daß Zeiß-Ikon-Blickpulver in Büchsen zu 10, 25 und 50 Gramm abgegeben wird, da nimmt man zweckmäßig die Menge, die für die jeweilige Aufnahme in Betracht kommt und spart dabei doch allerhand. Zuntelnde Schnee-Kristalle, glitzernder Raureif, kräftig gezeichnete Schatten und feine, weiche, mit der Tiefe zunehmende Verdunkelung lohnen die richtige Anwendung des Blicklichtes im Freien. Soweit das Blicklicht.

Porträts, Stillleben, Reproduktionen, Photoplatate, Photomontagen, die vorzüglich wirken (von den anderen ist hier nicht die Rede), nimmt man mit dem Zeiß-Ikon-Mittaphot-Reflektor auf, der soviel kräftiges, weiches Licht spendet, daß mit Öffnung 4.5 und hochempfindlichen Platten sehr kurze Belichtungen möglich sind. Mit Zeiß-Ikon-Ortho-Ultra-Film, der für das Gelbrot besonders empfindlich ist, kann man sogar Momentaufnahmen aus freier Hand riskieren. Wer möchte sich das entgehen lassen?

**PHOTO**-Ausarbeitung  
**PHOTO**-Apparate  
**PHOTO**-Bedarfsartikel  
**Photohaus Magistri Mitterdorfer**  
Hauptplatz Amstetten Fernruf 79



Satzungen bezüglich des Jugendturnens mit Gauobmann erwähnt auch bei Gelegenheit die zwischen der Bundesleitung und der R.S.D.U.P. getroffenen Vereinbarungen.

Das Amt des Gaubürowartes wird bis zum Ganturtag Professor Trathnigg versehen. Als Liebings Nachfolger wird Hofrat Dr. Ulmerfeld (3. Bezirksdienstwart) vorgeschlagen.

Landwirtschaftlicher Arbeitkalender Jänner 1932.

Allgemeines. Ein Jahr voll Sorgen liegt hinter uns, die schlechten Wirtschaftsverhältnisse werfen auch den Schatten ins neue Jahr.

Zucht: Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Geflügel, Bienen, Fische. Reinlichkeit und Kälte beachten, reichlich einstreuen, pünktliche Fütterungszeiten, genaue Futtereinteilung, keine kalte Tränke, Mittags Stallreinigung und Lüften.

Wälder: Bei günstiger Witterung tieferen, Stallmist, Kompost, Fabrikschlamm verteilen und ausführen, Schneewehen brechen, Schmelzwasser ablenken.

Weingärten: Bei günstigem Wetter rigolen, düngen mit Stallmist, auch Kunstdünger, Glöde besorgen und mit Karbolium bestreuen, Inventar ausbessern, schneiden bei schönem Wetter.

Obst- und Gemüsearten: Gutes Ausputzen der Bäume, Beschneiden der Zwerg- und Spalierbäume, Wildschaden beachten, Wunden mit Baumwachs und Teer bestreichen.

Wald und Jagd: Holzfällen, Holzführen, Samen sammeln, Wege ausbessern, bei mildem Wetter Beginn des Jagentamels, Treibjagden auf Hasen und Füchse.

Wochenschau

Wegen der Geldknappheit bei den Bundesbahnen werden 60 Prozent des Gehaltes der Bediensteten am 1. und 40 Prozent am 15. jeden Monats ausbezahlt werden.

Das Attentatsgerücht über Dr. Seipel, welches am 15. Dezember verbreitet wurde, hat der Sparkassenleiter in Neumarkt-Köftendorf bei Salzburg, Johann Gumpoldsberger, frei erfunden.

Vor einigen Tagen sind in Stein a. d. Donau sieben Sträflinge aus dem Gefängnis geflüchtet. In der Nacht überstiegen sie eine hohe Anstaltsmauer, die oben mit Eisenspitzen und Glascherben belegt ist.

Im Jänner findet in Wien die Feilbietung des Wohnhauses des Eisenbahntentäters Matuska statt. Matuska bewohnte den ersten Stock des Hauses.

Der berühmte Musikclown Grod sollte im Wiener großen Konzerthausaal ein 14tägiges Gastspiel geben. Das Auftreten wurde von der Wiener Landesregierung mit der Begründung verweigert.

Der große internationale Friedenskongress findet im Jahre 1932 in Wien statt.

In Oberösterreich wurde die Bezeichnung „Erbhof“ als Kennzeichen erteilt. Diese Bezeichnung wird jenen bäuerlichen Besitzern verliehen, die mit einem Wohnhaus versehen sind.

Im Dom zu Brigen hat sich ein furchtbarer Unglücksfall ereignet. Der frühere Sakristan Michael Wehner war bei Reinigungsarbeiten im Dome heftig.

In Berlin ist im Alter von 46 Jahren der bekannte Opernsänger Leo Schützendorf einem Herzschlag erlegen.

Die bekannte deutsche Maschinenfabrik A. Borsig hat ihre Zahlungen eingestellt.

Die bekannte Filmschauspielerin Pola Negri mußte sich einer Operation unterziehen.

Im Budapesterbereich Viertel Engelsfeld wurde der 28jährige Polizeiwachtmeister Josef Simto tot aufgefunden. Er wurde auf einem Patrouillengang von Einbrechern, die er ertappt hatte, mit mehreren Beilhacken erschlagen.

Im Flughafen von Rouen explodierte ein Benzintankschiff mit 600.000 Liter Benzin an Bord. Die Flammen des brennenden Tandampfers erreichten eine Höhe von über 200 Metern und waren weithin sichtbar.

Der frühere ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha richtete an Gandhi das Ersuchen, seine Reise zu unterbrechen und nach Kairo zu kommen.

In den letzten Tagen herrschte über ganz Europa und Nordafrika ein schweres Unwetter. In Südtalien verursachten Wirbelstürme große Schäden an Baulichkeiten.

Der berühmte amerikanische Bandenführer und Alkoholmuggler Jack Diamond ist in seiner Wohnung erschossen worden. Diamond und seine Frau feierten im Kreise ihrer Freunde die Freisprechung in einem Entführungsprozess.

Der berühmte amerikanische Bandenführer und Alkoholmuggler Jack Diamond ist in seiner Wohnung erschossen worden. Diamond und seine Frau feierten im Kreise ihrer Freunde die Freisprechung in einem Entführungsprozess.

Radioprogramm vom 28. Dezember 1931 bis 3. Jänner 1932.

Montag den 28. Dezember:

9:20 Wiener Marktberichte. 9:30 Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 10:50 Wasserstandsberichte. 11:30 Mittagskonzert. 12:40 Jgnaz Friedmann. 13:00 Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.

Dienstag den 29. Dezember:

9:20 Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.

9:30 Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 10:50 Wasserstandsberichte. 11:30 Mittagskonzert. 12:40 Jgnaz Friedmann. 13:00 Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.

Mittwoch den 30. Dezember:

9:20 Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinemarktes vom Vortage. 9:30 Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).

16:00 Wegweiser durch Österreichs Bibliotheken. 16:30 Jugendstunde: Was gibt es Neues? 17:00 Konzertstunde: Englische Musik. 17:50 Violinporträts.

Donnerstag den 31. Dezember:

9:20 Wiener Marktberichte. 9:30 Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 10:50 Wasserstandsberichte. 11:30 Mittagskonzert. 12:40 Arnold Jölsöb.

Drucksorten

jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert raschest und zu billigsten Preisen die Druckerei Waidhofen a. d. Pöbbs

16:00 Mitrophoneuilleton der Woche. 16:25 Nach Redaktionschluss. 16:35 Nachmittagskonzert. 17:40 Bilanz des Jahres 1931. 18:20 Ein Rückblick 1931 (Schallplatten).

Freitag den 1. Jänner 1932:

10:00 Blasmusik. 10:30 Orgelvortrag. 11:00 Joseph Haydns Lebensweg. 11:30 Johann Sebastian Bach: Kantate zu Neujahr (Übertragung aus Leipzig). 12:10 Orchesterkonzert.

10:50 Wasserstandsberichte, Wettermeldungen. 11:30 Mittagskonzert. 13:00 Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.

10:00 Blasmusik. 10:30 Orgelvortrag. 11:00 Joseph Haydns Lebensweg. 11:30 Johann Sebastian Bach: Kantate zu Neujahr (Übertragung aus Leipzig).

Sonntag den 3. Jänner:

10:00 Orgelvortrag. 10:30 Wissen der Zeit: Neues aus der Welt der Schwingungen. 11:05 Sinfoniekonzert.

**Bücher und Schriften.**

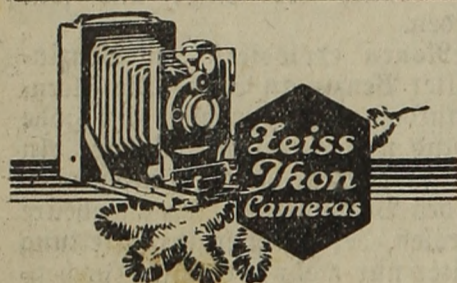
**Wirtschaftsbericht der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien über das Jahr 1930.** Soeben veröffentlicht die Kammer den ihr vom Kammeramt erstatteten, 649 Seiten umfassenden Bericht über die Industrie, den Handel, das Gewerbe und die Verkehrsverhältnisse in Wien und Niederösterreich während des Jahres 1930. Der allgemeine Überblick des Berichtes ist, um das Werk möglichst aktuell zu gestalten, mit dem 20. November 1931 abgeschlossen. Wie im Vorjahre wurden einzelne Kapitel und Abschnitte des besonderen Teiles von hervorragenden Fachleuten bearbeitet. Mit der Oberleitung der mit der Herausgabe des Werkes verbundenen Arbeiten war Herr Hofrat Doktor Edgar Witte-Oberlin betraut.

**1500 Rmf. Preisausgeschrieben.** Wer will eine Fahrt mit dem „Graf Zeppelin“ machen als Gewinner des 1. Preises in diesem Preisausgeschrieben? Täglich hört man von den Wundern der Technik: von dem Luftschiff „Graf Zeppelin“, dem Do X, dem Janters-Großflugzeug G 38, den Dzeanriesen „Europa“ und „Bremen“ und neuerdings von dem Schienen-Zeppelin. Viele wissen es schon, aber noch lange nicht alle, daß diese Wunder-

werke deutscher Technik, diese Luft- und Dzeanriesen, nach Schreibers Technischen Modellierbogen von jedermann verblüffend ähnlich — bis zu 1½ Meter lang — für wenig Geld leicht selbst zusammengeleht werden können. Um wiederum vielen eine Festfreude zu bereiten, veranstaltet der Verlag J. F. Schreiber in Eßlingen a. N. ein neues Preisausgeschrieben in Verbindung mit seinen Technischen Modellierbogen. Die Teilnahme steht jedermann ohne Einlage frei. Bei der von Tag zu Tag wachsenden und mehr und mehr allgemein werdenden Beteiligung an dem Preisausgeschrieben, ist damit zu rechnen, daß der Schlusstermin für Einmeldungen um einen Monat, also bis 24. Jänner 1932, verlängert wird. An Preisen sind zu gewinnen: 1. Eine Fahrt mit dem „Graf Zeppelin“ Rm. 250.— 2. Ein Haenel-Qualitäts-Markenrad Rm. 110.— 3. Ein Koffer-Grammophon „Homocord-Electro“, Rm. 60.— 4. Ein Paar Wechs-Schi mit Bindung, Rm. 44.— 5. Ein Rudsaß mit Ausrüstung, Rm. 25.— 6. bis 8. je ein Photoapparat Bogen-Tengor mit Rollfilm, Rm. 51.— 9. Ein Fußball, Rm. 10.— 10. Ein Rodelschlitten, Rm. 10.— 11. bis 500. = 490 Trostpreise: Bücher, Technische Modellierbogen usw., etwa Rm. 2.— = Rm. 940.— Die Preisaufrage ist denkbar einfach: Die Schnitte eines Bildes sind sorgfältig

auszuschneiden und an den Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. einzulenden und zwar auf eine Postkarte aufgeteilt, die folgenden bis 24. Dezember 1931 zum Versand kommenden Technischen Modellierbogen der Fa. J. F. Schreiber beigegeben ist (Marke J. F. S. i. E.) 1. Udet-Flugzeug „Kolibri“ Nr. 168, 1 Bogen, Rmf. —25; 2. Sportflugzeug „Klemm“, Nr. 685/86, 2 Bogen, Rmf. —50; 3. Schienen-Zeppelin, Nr. 344/45, 2 Bogen, Rmf. —50; 4. „Graf Zeppelin“, Nr. 182/85, 4 Bogen, Rmf. 1.—; 5. Hanomag-Kabriolett mit Gummiantrieb, alles in einer Lüte, Nr. 181, Rmf. 1.—; 6. Dornier-Flugschiff Do X, Nr. 628/33, 6 Bogen, Rmf. 1.50. Diese Bogen sind in allen Papier- und Buchhandlungen erhältlich; wo nicht zu haben, wende man sich an den Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. N., der die Zusendung vermittelt. Die Preise kommen an die 500 besten Einmeldungen, abgestuft nach der Genauigkeit und Sauberkeit der ausgeführten Arbeit, zur Verteilung. Neben dem wertvollen Preis, den man gewinnen kann, macht die Herstellung des Modells selbst viel Freude. Der fertige Gegenstand kann als Zimmerornat oder Geschenk verwendet werden. Nun frisch ans Werk! Wer von unseren Lesern wird unter den Preisträgern sein?

**Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.**



**Das schönste Weihnachtsgeschenk für Alt und Jung ist ein Photo-Apparat!**

Große Auswahl in Photo-Apparaten und Zubehör im **Photo-Haus**

**Leo Schönheinz**  
Alle Ausarbeitungen:  
Entwickeln · Vergrößern · Kopieren

Ein schönes Zimmer  
billig zu vermieten. Schöffelstraße 6  
Parterre. 124

**Billige Objekte:**

Nette Wohn- und Kleinhäuser, Mühlen, Sägen, Bädereien, Gasthäuser, Eisenhandlung usw. Prima Wirtschaft mit 35 Joch samt Wald um 30.000 S, Hälfte Anzahlung; mit 22 Joch Wiesen und Feldern und 16 Joch schönem Wald, reichlichem Inventar, um nur 20.000 S; viele größere und kleinere Wirtschaften samt Inventar und Wald von 12.000 S aufwärts. Einige größere Wirtschaften gegen kleinere zu vertauschen. Anfragen 40 Großes Rückporto beilegen. **Hans Bayer, Realbüro, Freistadt.** 125

Schöne, geräumige **Jahreswohnung**  
mit 2 Zimmern und Küche, samt Gartenbenutzung, ab 1. Jänner 1932 zu vermieten. Auskunft erteilt Franz Nagel, Weyersstraße 16. 93

**Rein-Barock-Einrichtung**

gebraucht, sehr gut erhalten, bestehend aus: Speiszimmerfresenz, 1 schweren, zweiteiligen Bücherkasten, 6 Lederfauteuils, 1 Tisch, alles in amerik. Nußholz, matt, preiswert zu verkaufen bei Brodtk, Hollenstein a. d. Ybbs. 110

**Fleischhauerei und Selcherei** **Eduard Teufl** in Zell an der Ybbs  
empfiehlt für die Feiertage alle Fleischsorten in Prima Qualität ebenso im Geschmack vorzügliches, mildes Selchfleisch und Schinken  
**Frohes Weihnachtstfest und ein glückliches Neujahr**  
wünscht allen werten Kunden Familie Eduard Teufl, Zell a. d. Ybbs 118

Traget das **AUSTRANA-HEMD**  
Ges. gesch. - Überall erhältlich  
8 verschiedene Ausführungen **4'90** Spezialausführung mit separatem Kragen um einen Schilling mehr.  
Nicht jedes Hemd mit Schleife ist ein Austrana-Hemd, daher verlangen Sie nur ein solches!

Ein freudebringendes Weihnachtsgeschenk für die reifere Jugend und für alle Erwachsenen sowie unfeilich eines der schönsten **Andenken an Waidhofen** ist das Buch **„Blumen vom Wege“**  
Gedichte von Josef Nizingner.  
456 Seiten, 161 Bilder. Preis S 5.50, in schönen Ganzleinenband S 8.—. Im Gebirgsverlage des Verfassers (Ob. Stadtplatz 38) und in allen Buchhandlungen.  
Enrica von S. Handels-Magazette schreibt darüber: „Ein wahres, echtes Heimatbuch, festlich und illustrativ ungemein originell und feinsinnig.“  
Unser Heimatdichter Dr. Josef Nizingner urteilt: „Ein so herzerquickendes und gewinnendes Buch ist schon lange nicht mehr geschrieben worden.“ 73

**Bei Einfrierungen** 122  
von Wasserleitungen, Abflüssen usw. führe ich jedwede Auftauung raschest und ohne jede Sachbeschädigung mit **neuem elektrischen Auftauapparat** aus. Kein Aufstemmen und Verbrennen der Wände! Raschester Erfolg!  
**Hans Blaschko, Spenglerei und Installation**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz • Fernruf 96

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Zungen, Saft- und Rollschinken in allen Größen, feinsten Aufschnitt usw., alles in vorzüglicher Güte sowie in reicher Auswahl!  
Gleichzeitig allen verehrten Kunden und Freunden ein frohes Weihnachtstfest und ein herzliches **Glückauf ins neue Jahr!**  
**Alois und Anna Pöchhacker, Waidhofen a. Y.** 117

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen über unsere bei 2200 Firmen bewährte inländische **Handdurschreib-Buchhaltung**  
Lugbuchhaltung Dr. Köhler & Bader, Wien, 9., Berggasse 16. 126

**Buchbinderei und Golddruckwerkstätte** 1081  
**Hans Harrer, Inh. L. Mitsch**  
arbeitet in altgewohnter Güte und Billigkeit

**Melzers Sternstüberl**  
Zu den Feiertagen das anerkannt beste **Schwechater Lager** sowie **Weine** aus der **Wachau** und **Mailberg** mit gut bürgerlicher Küche zu soliden Preisen  
**Melzers Fleischhauerei**  
Alle Sorten erstklassiger **Fleisch- und Selchwaren**, prima **Schinken**, feine garnierte Platten, **Aspik** mit Einlagen in jeder Preislage  
Allen unseren werten Kunden und Freunden **recht frohe Weihnachten und Heil Neujahr!**  
**Josef Melzer und Frau**

**Rundmachung!**  
Mit Beschluß des Sparkasse-Ausschusses der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wurden mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1932 folgende Zinssätze festgesetzt:  
Für Spareinlagen **6%**  
für Einlagen im Scheckverkehr **4½%**  
für Hypothekar-Darlehen **10%**  
für Wechselkompte **11%**  
für Kontokorrent-Kredite **11%**  
**Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs**  
am 16. Dezember 1931. 120